

Konzeption Kinderkrippe Mäusenest

(Stand März 2024)



Kinderkrippe Mäusenest

Innrain 100, 2. Stock, Top 88 (und 87)

6020 Innsbruck

ZVR 898895717

Gehe so weit, wie Du kannst.

Wenn Du dort angekommen bist,

wirst Du sehen, wie es

weiter geht!

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	001
1. Vorwort	004
1.1 Begrüßungsworte der Obfrau	004
1.2 Begrüßungsworte der Kinderkrippenleitung	006
1.3 Einleitung	008
1.4 Vorwort	008
1.5 Chronikmit Ausblick	009
2. Struktur	010
2.1 Der Träger	010
2.2 Das Organigramm	011
2.3 Aufgabenverteilung zwischen Vorstand und pädagogischem Team	011
2.4 Das Kinderkrippenteam	011
2.5 Allgemeines zur Einrichtung	013
2.5.1 Träger und Kontaktdaten der Kinderkrippe	013
2.5.2 Angebot	014
2.5.3 Öffnungs- und Schließzeiten während des Kinderkrippenjahres	014
2.5.4 Tägliche Öffnungs- und Schließzeiten	014
2.5.5 Bring- und Abholzeiten der Kinder	014
2.5.6 Tarife und sonstige Kosten	015
2.5.7 Anmeldung der Kinder	016
2.5.8 Abmeldung der Kinder	016
2.5.9 Bei Urlaub/ Krankheit der Kinder	017
2.6 Räume und Garten	018
2.6.1 Allgemeines	018
2.6.2 Die Kinderkrippe	018
2.6.3 Das Büro	025
2.6.4 Der Garten	025
3. Orientierung	027
3.1 Auftrag und Funktion der Einrichtung	027
3.2 Leitbild	028
3.2.1 Vereinszweck	028
3.2.2 Werte im Umgang mit Kindern und Eltern	028
3.3 Pädagogisches Handeln – Aufgabe der Pädagog:innen	028
3.4 Das Wohl der Kinder	031

4.	Pädagogik/ Prozesse	033
4.1	Pädagogischer Ansatz („Offenes Konzept“)	033
4.1.1	Theoretischer Hintergrund	033
4.1.2	Das „offene Konzept“ konkret	035
4.2	Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit (Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan)	037
4.2.1	Allgemeines zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan	037
4.2.2	Bildungsbereiche lt. BildungsRahmenPlan und unsere Umsetzung	037
4.2.3	Alterserweitert geführte Kinderbetreuungsgruppe	041
4.3	Pädagogische Schwerpunkte	041
4.3.1	Bewegung	042
4.3.2	Kreativität	042
4.4	Das selbstgekochte biologisch-vegetarische Mittagessen	043
4.4.1	Die Allergen- und die HACCP-Verordnungen	044
4.4.2	Das Rezept des Monats	044
4.5	Unser Buchprojekt: >Eine Maus erzählt: Kochrezepte und Kurzgeschichten aus der Kinderkrippe „Mäusenest“<	044
4.6	Regeln	045
4.7	Feste	046
4.7.1	Allgemeines	046
4.7.2	Beispiel: St. Martinsumzug	046
4.8	Körperliche Bedürfnisse der Kinder (Hygiene, Essen, Schlafen)	047
4.9	Gestaltung von Transitionen	049
4.9.1	Allgemeines zu Transitionen	049
4.9.2	Eingewöhnung–Einlebensphase	049
4.9.3	Wechsel von der Krippe in den Kindergarten	053
4.10	Gestaltung von Übergängen	054
4.10.1	Bring- und Abholsituationen	054
4.11	Tagesablauf	055
4.11.1	Allgemeines zum Tagesablauf	055
4.11.2	Tagesablauf konkret – mit Kompetenzen	057
4.12	Die Monatsplanung incl. Reflexion	063
4.13	Die Kreise	063
4.13.1	Geburtstagskreis	063
4.13.2	Adventkreis	064
4.13.3	Abschiedskreise	064
4.14	Beobachtung, Dokumentation und Portfolio	065
4.15	Zusammenarbeit mit den Eltern	065
4.16	Zusammenarbeit mit dem Träger	066
4.17	Zusammenarbeit mit Systempartner:innen	066
4.18	Öffentlichkeitsarbeit	067

4.19	Personalmanagement incl. Teamarbeit	067
5.	Resümee	069
	Literaturverzeichnis	070
	Internetquellen	071
	Fotos	072
	Abbildungsverzeichnis	074

1. Vorwort

1.1 Begrüßungsworte der Obfrau

Liebe Eltern und Interessierte!



Für alle Mütter und Väter ist der erste Kitatag und die erste Eingewöhnungszeit ihres Kindes aufregend. Es ist ein erstes Loslassen. Es ist meist das erste Mal, dass ein Kind außerhalb von familiennahen Personen betreut wird und es ist ein erstes gegenseitiges Vertrauen schenken von den Elternteilen, von den Pädagog:innen und vor allem vom Kleinkind.

Dieser große Schritt steht meinem Mann und mir nun das dritte Mal bevor. Wie bereits unsere zwei Söhne, werden wir auch unsere Tochter voll Vertrauen und mit Freude in die behütenden und sorgsamen Hände der Pädagog:innen des Mäusenests geben. Mit dem Wissen und der Erfahrung, dass das Kind dort Freunde findet, einen bunten Rucksack an schönen Erfahrungen und Erlebnissen mitnimmt, seine Interessen in Spielen, Basteln und Bewegung entdeckt, fällt uns der Schritt beim 3. Kind nicht mehr so schwer.

Das „Mäusenest“ ist eine von einem Elternverein getragene Kinderkrippe. Das bedeutet, dass ein jedes Elternteil einen Beitrag in verschiedenster Form leistet und so die Voraussetzung dafür schafft, dass die Kinderkrippe auch als Verein, als Arbeitgeber und auch als Ausbilder funktioniert.

Das offene pädagogische Konzept, entwickelt von der Leiter:in der Kinderkrippe, Frau Mag.a Sabine Mutschlechner, und ihrem Team, bringen das pädagogische und kompetente Wissen und die jahrelange Erfahrung aufs Papier und werden erfolgreich in der Kinderkrippe gelebt und umgesetzt.

Der Bedacht auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung rundet dieses Konzept ab. So werden den Kindern täglich biologisch-vegetarische Mittagessen und Jausen frisch in der Krippe zubereitet. Dies bietet die Möglichkeiten auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, und auf Unverträglichkeiten zu reagieren.

Damit dieses Gesamtkonzept funktioniert, bedarf es einen erhöhten Mitarbeiter:innenschlüssel. Damit kann auf das Bedürfnis und den Charakter jedes einzelnen Kindes eingegangen werden, und tägliche Routinen können trotz Fortbildung, Krankheit und Zeitausgleich beibehalten werden. Auch werden Langzeitpraktika vergeben, so besteht ein direkter Austausch mit den Ausbildungsstätten und unserer Krippe.

Wenn es Zeit für das Kind wird, das Mäusenest zu verlassen, und wir als Eltern, die mit Liebe gestaltete Entwicklungsmappe unseres Kindes in den Händen halten, ist es beeindruckend und auch berührend zu sehen, welche große Entwicklungsschritte die Mäusekinder in ihrer Krippenzeit gemacht haben und wie sie dort „gewachsen“ sind. Mit Begeisterung blättern die Kinder auch noch später in diesem Erinnerungsalbum und denken mit Freude an ihre Krippenzeit zurück.

In diesem Sinne gratuliere ich zum Konzept für das Kinderkrippenjahr 2023/ 2024 und wünsche dem pädagogischen Team viel Freude bei der Umsetzung!

Ihre

Bettina Anna Tscholl

(Obfrau)

1.2 Begrüßungsworte der Kinderkrippenleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Eltern!



Es freut mich, Ihnen als Kinderkrippenleitung und Gruppenleitung des „*Mäusenests*“ unsere Konzeption vorzustellen zu dürfen. Diese haben wir, ich und mein pädagogisches Team, über Jahre hinweg erarbeitet. Zum einen unterlegt und reflektiert diese auf theoretischer Ebene den praktischen Alltag als eine Momentaufnahme zum anderen gibt sie für alle Beteiligten eine Orientierung, Übersicht und Klarheit im hier und jetzt.

Unser pädagogischer Alltag inklusive der Konzeption basiert auf den aktuellsten pädagogischen - psychologischen Theorien. Wichtig ist uns, Ihren Kindern einen stabilen Beziehungsraum zu bieten, der „*Sicherheit – Geborgenheit – Freude – Freiheit – Achtsamkeit*“ (hierzu Abschnitt 3.2.2) eröffnet. Dazu haben wir das „**offene Konzept**“ (siehe 4.1) erarbeitet. Im Rahmen des „*offenen Konzepts*“ sind uns Kreativität, Bewegung (Turnsaal, Garten) und das selbständige Tun immanent wichtig.

Für einen stabilen Kinderkrippenalltag ist uns eine **achtsame Eingewöhnung** unabdingbar. Diese dauert ohne vorhergehende Krippenerfahrung der betreffenden Kinder durchschnittlich 6 bis 8 Wochen. Es kann sein, dass Sie und Ihre Kinder längere Zeit benötigen, um sich einzufinden. Diese können wir Ihnen, bedingt auch durch den **erhöhten Betreuer:innenschlüssel**, gewährleisten. Zusätzlich bietet ein größeres Team die Möglichkeit, im Sinne des „*offenen Konzepts*“ tätig zu sein, Ihre Kinder und Sie in den vielfältigsten Belangen achtsamst zu begleiten, auf die aktuell

auftretenden individuellen Bedürfnisse flexibler einzugehen und damit stabile Beziehungserfahrungen ermöglichen zu können.

Das **selbstgekochte vegetarisch-biologische Mittagessen** ist Teil unseres pädagogischen Konzeptes und reicht in die Ernährungspädagogik hinein. Kochrezepte (siehe das „*Rezept des Monats*“ unter Punkt 4.4.2), Geschichten aus dem „*Mäusenest*“, Gedichte, Bastelanleitungen, Kunstfotos von unserer Obfrau Bettina Tscholl und vieles mehr, wollen wir in unserem, im Frühjahr 2020 begonnenen **Buchprojekt** >*Eine Maus erzählt: Kochrezepte und Kurzgeschichten aus der Kinderkrippe „Mäusenest“*< (dazu Abschnitt 4.5) präsentieren.

Es ist uns allen wichtig, dass die Kinderkrippe Ihren Kindern als Ressource dient. Diese immanent wichtige Zeitspanne im „*Mäusenest*“ soll sie in ihrer psychisch-emotional-körperlich-kognitiven Entwicklung stärken, von Ihren Kindern als positiv-nährender Erfahrungszeitraum internalisiert werden und folglich als eine vertiefte Resilienz Erfahrung auch in späteren Jahren zur Verfügung stehen.

Ich stehe Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern, für Fragen und Besichtigungstermine gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Mag.a Sabine Mutschlechner

(Kinderkrippenleitung/ Schriftführung)

1.3 Einleitung

Diese Konzeption beschreibt die bis jetzt erarbeiteten Strukturen, Methoden, Werte und Haltungen innerhalb der Kinderkrippe „*Mäusenest*“. Wobei hier kurz innegehalten wird und die Frage nach der Methodik, dem „*Wie?*“, also die von außen an uns gestellte Frage „*Wie arbeitet ihr?*“ bzw. die von innen von uns selbst gestellte Frage „*Wie arbeiten wir innerhalb der Kinderkrippe?*“, beantwortet wird. Einem „*Wie?*“ welches permanent Veränderungsprozessen (durch Impulse von Kindern, Eltern, Pädagog:innen, Systempartner:innen, neuen pädagogischen Erkenntnissen) unterworfen ist. Kurz spiegelt eine Konzeption auf einer abstrakten Ebene den Alltag einer Kinderkrippe wider. Pädagogischer Alltag und Konzeption sind für den Moment der Verschriftlichung ident. Nach mehreren Wochen/ Monaten jedoch, bedingt durch veränderte Inhalte und Abläufe innerhalb der Kinderkrippe, entstehen „*Lücken*“ zwischen pädagogischem Alltag und Konzeption. Diese werden dann, wiederum in der nächsten Konzeption, adaptiert.

1.4 Vorwort

Durch globale wirtschaftliche, politische und soziale Umwälzungen verändern sich die Bedingungen und Strukturen von Familien, von Lebensentwürfen, die Aufgabenverteilung zwischen primärer Institution (Familie) und sekundären Institutionen (Kinderkrippe, Kindergarten, Schule), Arbeitsverhältnissen und Perspektiven. Die Kinderkrippe als sekundäre Institution ist zum einen ein Ergebnis/ ein Konstrukt aus diesen Umwälzungen und zum anderen reproduziert sie die Logik mit. Hier können die „*Kritischen Erziehungswissenschaften*“, welche wissenschaftlich hinter der Praxis, dem tatsächlich gelebten Kinderkrippenalltag, stehen, herangezogen werden, um zu hinterfragen, ob und welche Methode, ob und welche Umgebung Kinder und ihre Eltern tatsächlich unterstützt und ab wann ein rein wirtschaftliches Konstrukt auf Kosten von Beziehung aufrechterhalten wird.

Die „*Kritischen Erziehungswissenschaften*“ orientieren sich selbst an gesellschaftlichen Werten wie Emanzipation, Gleichwertigkeit von Individuen, Vernunft, Aufklärung und Selbstbestimmung. Ziel ist es, gängige gesellschaftlich-wirtschaftlich-politisch-historische gewachsene Handlungen und Haltungen („*Selbstverständlichkeiten*“) zu analysieren und zu hinterfragen (vgl. Lenzen, 1997³, S. 158 ff).

In der Kinderkrippe selbst ist es deshalb notwendig, zum einen gesellschaftliche Prozesse und zum anderen das eigene Tun mit Hilfe der „*Kritischen Erziehungswissenschaften*“ zu hinterfragen.

1.5 Chronik mit Ausblick

Die Entwicklung der Kinderkrippe „*Mäusenest*“ ist eng verknüpft mit der Kindergruppe „*Kinderzirkus*“. Vor ca. 21 Jahren wurde die Kindergruppe „*Kinderzirkus*“ von der Familie Simon ins Leben gerufen, welche Kinder unterschiedlichen Alters aufnahmen. Nach ca. 13 Jahren konnte aus finanziellen Gründen der „*Kinderzirkus*“ nicht weitergeführt werden. So wurden im Juni 2015 jene Eltern von der Schließung überraschend in Kenntnis gesetzt, deren Kinder aktuell den „*Kinderzirkus*“ besuchten. Da es für viele Eltern nicht möglich war, umgehend für ihr Kind eine andere, adäquate Kinderbetreuung zu finden, schlossen sich engagierte Eltern, unterstützt von den Mitarbeiterinnen der Kindergruppe, zusammen und gründeten den elterngeführten Verein „*Mäusenest*“ in den Räumlichkeiten des früheren „*Kinderzirkuses*“. Mit Hilfe der Abteilung JUFF des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck wurden das Kinderkrippenjahr 2015 /2016, also das erste „*Mäusenest*“-Jahr, aus Sondersubventionstöpfen mitfinanziert.

Im September 2016 erhielt das „*Mäusenest*“ die Genehmigung vom Land Tirol, sich von einer Kindergruppe in eine Kinderkrippe umzuwandeln. Die strukturelle, organisatorische, strategische und pädagogische Herausforderung war nun geschaffen, sich sowohl inhaltlich als auch strukturell umzuorganisieren.

In den darauffolgenden Jahren wurde die Kinderkrippe grundlegend saniert, das offene pädagogische Konzept erarbeitet, Verwaltungsabläufe automatisiert, umstrukturiert und stabil und sicher durch die Covid-19 Pandemie geführt. Ebenso wurde der Mietvertrag für die Kinderkrippe auf weitere 10 Jahre verlängert.

2. Struktur

2.1 Der Träger

Der Träger ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist. Er wurde von Eltern gegründet, um Kleinkinder zwischen 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten zu betreuen. Die Vorstandsmitglieder werden einmal pro Jahr in der Generalversammlung gewählt und sind ehrenamtlich tätig. Ein erziehungsberechtigter Elternteil und Personen, welche sich an der Vereinsarbeit beteiligen, sind stimmberechtigt. Ebenso Ehrenmitglieder.

Der Vorstand setzt sich generell wie folgt zusammen:

- ✚ Aus Eltern, deren Kinder die Kinderkrippe besuch(t)en/ besuchen werden und
- ✚ der Kinderkrippenleitung, die als Schriftführung tätig ist. Diese Position verstärkt die kommunikative Verbindung zwischen Vorstand und Leitung.

Die aktuellen Vorstandsmitglieder sind:

- ✚ Bettina Anna Tscholl (Obfrau),
- ✚ Sara Lisci (Stellvertretung der Obfrau),
- ✚ Herwig Plieger (Kassier),
- ✚ David Riedl (Stellvertretung des Kassiers),
- ✚ Sabine Mutschlechner (Schriftführung).

2.2 Das Organigramm

Das Organigramm zeigt im Vordergrund auf, wie die Kinderkrippe von den Funktionen, den Entscheidungsmöglichkeiten und den Kommunikationsstrukturen her organisiert ist.

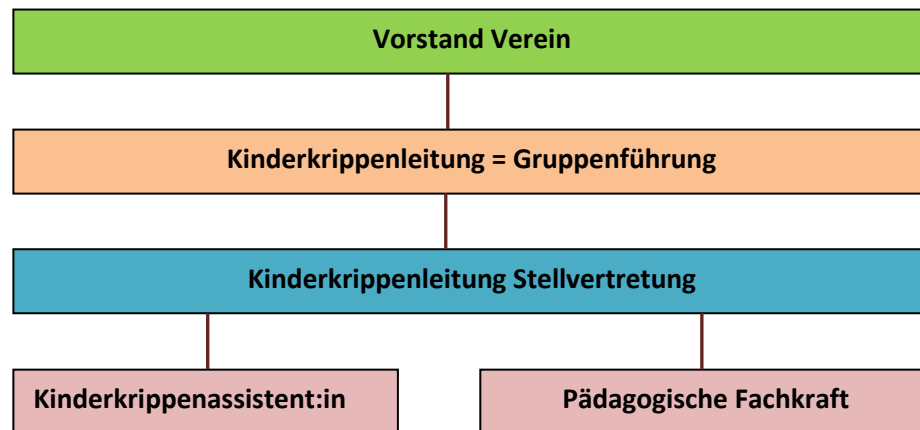


Abb. 1: Organigramm Mäusenest

2.3 Aufgabenverteilung zwischen Vorstand und pädagogischem Team

Jene Eltern, die aktuell ehrenamtlich im Vorstand tätig sind, sehen sich als Entscheidungsinstanz innerhalb der Kinderkrippe, die die Geschäfte führt.

Die Kinderkrippenleitung ist für den (pädagogischen) Alltag in der Kinderkrippe mit sämtlichen pädagogischen, strukturellen, organisatorischen und finanziellen Inhalten zuständig. Ebenso übernimmt die Leitungsstellvertretung verwaltungstechnische Aufgaben.

2.4 Das Kinderkrippenteam

Bedingt durch das offene Konzept (siehe Abschnitt 4.1) und die Verwirklichung dessen Ziele und Inhalte (dazu Punkt 4.2), ist es notwendig, mit einer größeren Betreuer:innenanzahl zu arbeiten. Mit mehr Betreuungspersonen können auch Krankenstände, Fortbildungen, Abbau von Mehrstunden, Pflegeurlaub, pädagogische Veränderungen in der Kinderkrippe usw. abgedeckt werden.

Die Zusammensetzung des Teams sieht wie folgt aus:



Pädagog:innen:

• **Sabine Mutschlechner**

- Kinderkrippenleitung, Kinderkrippenpädagog:in, Gruppenleitung, Sicherheitsvertrauensperson
- Montessoripädagog:in für Kinder von 0 bis 3 Jahren und von 3 bis 6 Jahren
- Erziehungswissenschaftler:in
- Managementlehrgang für Leiter:innen in Kinderbetreuungseinrichtungen
- EEH-Fachberater:in, Kreativtrainer:in, Lebens- und Sozialberater:in i.A.
- Bilanzbuchhalter:in

Im Mäusenest angestellt: 38 h/ Wo



• **Anna Kofler:**

- Leitungsstellvertreter:in, Ersthelfer:in
- Kindergärtner:in

Im Mäusenest angestellt: 40 h/ Wo



- **Ronja Bruder:**

- Unterstützende pädagogische Fachkraft nach der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG, Ersthelfer:in
 - Staatlich anerkannte Erzieher:in sowie Bachelor Professional in Sozialwesen
- Im Mäusenest angestellt: 37 h/ Wo



- **Sigrid Frauscher:**

- Kinderkrippenassistent:in und Ersthelfer:in
 - Ausgebildete Kinderkrippenassistent:in
 - Mutter von drei erwachsenen Söhnen
 - Tagesmutter
 - Langjährige Hausdame
- Im Mäusenest angestellt: 21 h/ Wo (Altersteilzeit)



Zusätzlich bieten wir ganzjährige Praktikumsstellen an und sind bedacht, auch männliche Praktikanten in unser Betreuungsteam hereinzunehmen.

2.5 Allgemeines zur Einrichtung

2.5.1 Träger und Kontaktdaten der Kinderkrippe

Träger:

Verein „*Kinderkrippe Mäusenest*“

Innrain 100, Top 88

6020 Innsbruck

Vereinsnr. ZVR 898895717

Kinderkrippe:

Kinderkrippe Mäusenest

Innrain 100, Top 87 und 88

6020 Innsbruck

Tel. Festnetz Kinderkrippe: 0512 57 98 08

Homepage: <http://www.maeusenest.at/>

Kontakt zu den Vorstandsmitgliedern und zur Kinderkrippenleitung:

Für Fragen, die den Verein betreffen:

vorstand@maeusenest.at

Für sonstige Fragen (Zahlungsverkehr, Bestätigungen, pädagogische Themen, Besichtigungstermine usw.):

s.mutschlechner@tsn.at oder leitung@maeusenest.at

Die Eltern werden per Email (blind copy) und per Aushang informiert.

2.5.2 Angebot

In der Kinderkrippe werden Kinder ab 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut. Freie Plätze werden über die Homepage, über Aushänge und Informationen an Systempartner:innen bekanntgegeben.

2.5.3 Öffnungs- und Schließzeiten während des Kinderkrippenjahres

Die Kinderkrippe ist ganzjährig geöffnet. Im Winter (Weihnachten/ Neujahr) sind zwei Wochen und im Laufe des Sommers sind ebenso zwei Wochen Betriebsurlaub. An manchen Fenstertag hat die Kinderkrippe geschlossen. In Summe haben wir maximal 25 Arbeitstage geschlossen (Feiertage unter der Woche nicht berücksichtigt). Die Eltern werden bezüglich der Schließtage im Mai/Juni des laufenden Kinderkrippenjahres für das nächste Kinderkrippenjahr per Email und per Aushang informiert.

2.5.4 Tägliche Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr in der Früh bis 17.00 Uhr abends geöffnet. Sie bietet einen Mittagstisch (11:15 – 12:00 Uhr) an.

2.5.5 Bring- und Abholzeiten der Kinder

Es wird in der schriftlichen Elterninfo (welche Eltern nach dem ersten Besichtigungstermin in der Kinderkrippe erhalten) und bei Elternabenden festgehalten, dass die Kinder zwischen 7.00 Uhr und 8.35 Uhr von den Eltern zu bringen sind. Da ganzjährig der Garten vor der Kinderkrippe benutzt wird, die Kinder Zeit benötigen sich selbst – mit bedachter Hilfe von den Betreuungspersonen –

anzuziehen, ist es wichtig, die Kinder pünktlich in die Kinderkrippe zu bringen. Bevor es in den Garten geht, beginnt um 8.35 Uhr/ 8.40 Uhr das gemeinsame Frühstück. Kinder, die den Mittagstisch nicht in Anspruch nehmen, müssen vor dem Mittagessen bis spätestens 11.15 Uhr abgeholt werden. Eltern, welche ihre Kinder umgehend nach dem Mittagessen abholen, können ab 12.15 Uhr in die Kinderkrippe kommen. Pro Tag darf ein Kind maximal 8 Stunden in der Kinderkrippe von uns betreut werden.

2.5.6 Tarife und sonstige Kosten

Die Betreuungskosten betragen wie folgt:

	bis 4x/ Woche	bis 5x/ Woche
bis 5 Stunden	298,00 €	350,00 €
ab 5 bis 8 Stunden	415,00 €	497,00 €

Die Überzeit innerhalb der Betreuung beträgt je angefangener Stunde 6,00 €. Je Jause (Frühstück/ Nachmittagsjause) werden 1,00 € und je Mittagessen 4,00 € eingehoben.

Der Betreuungsbeitrag ist jeweils bis zum 10. des entsprechenden Monats auf das Konto des Vereins zu überweisen (per Dauerauftrag). Die Kosten für Jause und Mittagessen werden nach dem tatsächlichen Bedarf verrechnet und monatlich eingehoben. Das Bastelgeld beträgt pro Kinderkrippenhalbjahr 50,00 €. Dieser Betrag wird halbjährlich in bar an die Kinderkrippenleitung bezahlt. Jede:r erhält eine Quittung für die Barzahlung.

Da das „*Mäusenest*“ ein Elternverein ist, benötigt es eine aktive Elternarbeit. Eine AKTIVE ELTERNARBEIT wird von jedem Elternpaar im Ausmaß von 12 Stunden (für Reinigungs-, Reparatur- und/ oder Sanierungsmaßnahmen, IT, Werbung) innerhalb eines Kinderkrippenjahres gewährleistet. Sollte dies nicht möglich sein, können jene 12 Stunden durch eine Geldleistung in Höhe von 20,00 € / Stunde abgegolten werden.

2.5.7 Anmeldung der Kinder

Nach einem Besichtigungstermin der Kinderkrippe (Eltern mit ihrem Kind besprechen sich im „Mäusenest“ mit der Leitung) wird beidseitig über den Eintritt in die Kinderkrippe entschieden. Bei beidseitigem Einverständnis füllen die Eltern das Anmeldeformular aus, überweisen € 250,00 Einschreibegebühr und drei Betreuungsmonate, welche sich auf das vereinbarte Betreuungsmodell beziehen. Damit wird der Platz für ihr Kind gesichert. Die Eltern erhalten die von ihnen und zwei Vorstandsmitgliedern unterschriebene Anmeldung incl. einer von der Schriftführung unterschriebenen Einzahlungsbestätigung.

Die drei vorausbezahlten Monate werden mit Eintritt in der Kinderkrippe jeweils mit den ersten drei Betreuungsmonaten gegenverrechnet. Sollte vor Eintritt in die Kinderkrippe seitens der Eltern jener Platz storniert werden, bleiben zusätzlich zur € 250,00 Einschreibegebühr die drei vorausbezahlten Monate im Verein Mäusenest. Sinn ist, eine Verbindlichkeit innerhalb der „fixen“ Anmeldungen zu erlangen und eine immer stärker werdende Beliebigkeit und Unverbindlichkeit zu reduzieren.

Die schriftliche Elterninfo wird spätestens ein Monat vor der Einrichtung des Garderobenplatzes des Kindes zugemailt. Eine Woche vor Beginn der Eingewöhnung wird der Garderobenplatz für das jeweilige Kind eingerichtet. Das soll den Kindern Sicherheit geben, sobald sie das erste Mal in die Kinderkrippe kommen. Die Eltern erhalten beim Einrichten der Garderobe weitere Unterlagen, wie den Betreuungsvertrag samt Anhang. Ebenso werden ihnen hier die Türcodes bekanntgegeben. Eine Woche später beginnt die Eingewöhnung ihres Kindes.

2.5.8 Abmeldung der Kinder

1) Die Kündigung muss schriftlich gegenüber dem Verein erfolgen. Die Eltern können den Vertrag mit jedem Monatsende kündigen. Die zu wahrende Kündigungsfrist beträgt 3 Monate.

2) Der Verein kann den Vertrag fristlos kündigen und das Kind vom Besuch des Mäusenestes unter folgenden Umständen unterbinden:

a) falls die Eltern trotz Mahnung ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

b) sie den Vertragsbedingungen wiederholt nicht nachkommen.

3) Der Verein kann den Vertrag mit einer 1-monatigen Kündigungsfrist kündigen und das Kind vom Besuch des Mäusenestes unter folgenden Umstand unterbinden:

a) wenn ein pädagogischer Grund vorliegt, der eine Kinderkrippenbetreuung aus Sicht der Kinderkrippenleitung nicht möglich macht.

2.5.9 Bei Urlaub/ Krankheit der Kinder

Die Eltern geben uns entweder auf Nachfrage (in den Sommermonaten Juli/ August und sollten Feiertage innerhalb einer Woche vorhanden sein, fragen wir zwecks Personalbesetzung der Kinderkrippe bei den Eltern nach) oder von sich aus frühzeitig bekannt, wann sie in Urlaub gehen werden.

Festzuhalten ist, dass wir innerhalb des Kinderkrippenalltages den Kindern weder Medikamente verabreichen, noch Wundsalben und Cremes schmieren dürfen. Dies fällt in die private Sphäre, den Eltern-Kind-Bereich. Auch bei kleineren Verletzungen (z.B. Schiefer steckt in der Fingerkuppe) dürfen wir weder eine Wundsalbe schmieren noch versuchen, den Schiefer herauszuziehen. Wir dürfen den Finger kühlen und mit einem Pflaster versehen.

Kranke Kinder werden von uns nicht betreut. Die Eltern geben uns in der Früh telefonisch bekannt, dass ihr Kind erkrankt ist. Sollte das Kind bei uns krank werden (Fieber, Durchfall, Verletzungen) rufen wir umgehend die Eltern oder jemanden der drei Notfallnummern (siehe Formular „*Neuaufnahme*“), welche auf das Neuaufnahmeformular geschrieben wurden, an. Das Kind muss sofort abgeholt werden. Bei Fieber dürfen die Kinder erst nach 2 fieberfreien Tagen wieder in die Kinderkrippe kommen.

Meldepflichtige Krankheiten (Windpocken, Hand-Mund-Fußkrankheit, Covid, RSV-Viren usw.) sind uns von den Eltern umgehend zu melden, damit wir die anderen Eltern informieren können. Die Eltern bringen uns eine ärztliche Bestätigung, sobald ihr Kind wieder die Kinderkrippe besuchen darf. Bei Läusen dürfen die Kinder erst nach 10 Tagen wieder das „*Mäusenest*“ besuchen.

2.6 Räume und Garten

2.6.1 Allgemeines

Die Kinderkrippe befindet sich im zweiten Stock eines dreizehnstöckigen Wohngebäudes am Innrain. Sie besteht aus einer Wohnung mit ca. 120 m² und einer daran angrenzenden Garconniere mit ca. 26 m². Die Wohnung teilt sich in zwei Gruppenräume, einem Turnsaal, einem Vorratsraum, einem WC (Kinder-WC), einem Bad mit Wickelstation, der Garderobe, dem Küchenbereich und zwei Balkone. Die Garconniere wird als Büro, Mitarbeiter:innen- und Besprechungsraum, als Vorratsraum für Spielmaterialien und als Bibliothek (für Mitarbeiter:innen und Eltern) verwendet. Obwohl sich, wie gesagt, das Mäusenest im zweiten Stock eines dreizehnstöckigen Wohnblocks befindet, ist ein Zugang zu einem großen Garten mit Spielplatz auf Ebene des zweiten Stockes, welcher direkt an die Kinderkrippe grenzt, möglich.

2.6.2 Die Kinderkrippe

Eingangsbereich:

Beim Eintreten in die Kinderkrippe befindet sich auf der linken Holzwandseite ein Ablagesystem, indem Folder, Fingerspiele und Lieder zur freien Entnahme vorhanden sind. Das aktuelle Organigramm und die momentanen Werke der Kinderkrippenkinder schließen an. Zusätzlich stehen in diesem Bereich Regale. Diese dienen den „*Übungen des praktischen Lebens*“ (z.B. Haftrahmen, Mörsern, Kaffee mahlen usw.). Ein länglicher Tisch mit Stühlen wird für die „*Übungen des praktischen Lebens*“ und für eine Kleingruppe zum Frühstück und zum Mittagessen benutzt.

Weiterführend ist die „*Erwachsenenküche*“ (inkl. Balkon mit Kräutern) platziert. Diese ist offen einsehbar. Das Kochen selbst wird gehört, gesehen und gerochen. Das Zubereiten des Essen ist damit als Prozess einsehbar. Es verliert nicht die Sinnlichkeit, das Tun. Es entstehen immer wieder Gespräche der Kinder mit der Kinderkrippenassistent:in, die kocht.



Foto 2: Eingangsbereich mit Blick nach Links. Ablagesystem, Organigramm und Werke der Kinder sind an der Wand positioniert. Die Regale sind mit den „*Übungen des praktischen Lebens*“ bestückt. Die Tisch und Stühle sind für jene Kinder, welche im Vorraum die „*Übungen des praktischen Lebens*“ ausprobieren, frühstücken und/ oder Mittagessen wollen. Im Hintergrund ist die offen einsehbare Küche mit Sigrid Frauscher, die das Mittagessen kocht, sichtbar. Fotografiert von Sabine Mutschlechner, 7.2.2024.



Foto 3: Eingangsbereich rechts mit Garderobe, WC, Wasch- und Wickelraum. Fotografiert von Sabine Mutschlechner 07.02.2024.

Beim Eintreten in der Kinderkrippe ist auf der rechten Seite die Garderobe der Kinder positioniert (siehe Foto 3). Stiefel und Bekleidung haben dort ihren Platz. Lamierte Fotos der Kinder zeigen allen, wo sich der Garderobenplatz des betreffenden Kindes befindet.

Ein langer Schrank, welcher gegenüber der Garderobe und den Regalen mit den „*Übungen des täglichen Lebens*“ steht, enthält in Schubladen das Wechselgewand der Kinder (wiederum mit laminierten Fotos der Kinder bestückt), Büromaterial und eine Höhle, welche die Kinder mit einem Vorhang schließen können. Hier lesen sie gerne in der Früh oder nach dem Mittagessen.

Den Gang rechts weiter gibt es eine Holzbank, die ebenso zum Lesen einlädt. Ihr gegenüber hängt ein großer Spiegel an der Wand. Die Kinder können sich so beim Lesen beobachten.

Unterscheidung großer Gruppenraum und kleiner Gruppenraum (auch „Kreativraum“):

Beide Räume sind in „*Funktionen*“ aufgeteilt. Sinn ist, keine „*Konkurrenz*“ zwischen beiden Räumlichkeiten herzustellen und ähnliche Materialien sowohl im einen als auch im anderen Raum anzubieten. Das bedeutet auch, sehr klar die Bereiche, wie unten beschrieben, festzulegen.

Großer Gruppenraum:

Der große Gruppenraum besteht im unteren Bereich aus Spiel-, Konstruktions- und Baubereiche und einem Essbereich, welcher für Tischarbeiten (z.B. Puzzles) und für das Einnehmen des Frühstücks und des Mittagessens verwendet wird. Über eine Treppe gelangen die Kinder zu einer Hochebene. Auf jener zweiten Ebene befinden sich der Kaufmannsladen, die Kinderküche, Puppen mit ihrem Bett, verschiedenes Zubehör für die Puppen (Kommode mit Gewand, Töpfchen, Hochstuhl), ein Tisch, zwei Stühle, eine Sitzbank und Kuscheltiere.



Foto 4: Großer Gruppenraum mit Hohebene und unterem Bereich mit Spielfläche und Tisch (zum Essen; zum Spielen).
Fotografiert von Sabine Mutschlechner 07.02.2024.



Foto 5: Kaufmannsladen auf der Hohebene. Fotografiert von Sabine Mutschlechner 7.2.2024.



Foto 6: Kinderküche mit Essbereich, Schlafbereich der Babys mit Wechselgewandkommode. Fotografiert von Sabine Mutschlechner, 07.02.2024.

Kleiner Gruppenraum – „Kreativraum“:

Im „Kreativraum“ (auch „kleiner Gruppenraum“) wird ein Teil für Sinneserfahrungen verwendet, ein anderer Teil für die Kreativität, wie stehend Malen, Kneten, Stempeln, Schneiden und Kleben.



Foto 7: Kreativbereich. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.



Foto 8: Kreativraum mit direktem Blick auf die Malwände und einen Teil der Ablagen. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Balkone:

Ein Balkon ist mit der Küche verbunden und ein weiterer Balkon mit den beiden Gruppenräumen und dem Turnsaal. Jener Balkon, welcher von beiden Gruppenräumen zugänglich ist, wird als Spielstätte verwendet.



Foto 9: Balkon mit Bobbycars, Rutsche und kleiner Sandkiste. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Turnsaal:

Der Turnsaal, welcher neben dem „Kreativraum“ liegt, dient zum einen als Bewegungsraum und zum anderen als Schlafraum. Manche Kinder nutzen den Turnsaal in der Früh, um zu springen, klettern, hüpfen und „in die Fluten zu tauchen“. Andere gehen lieber in die anderen Räumlichkeiten und lesen ein Buch, kneten oder spielen mit den Autos, Puppen usw. Der Turnsaal wird überwiegend bei Regenwetter verwendet.

Im Turnsaal befindet sich auch die zweite Wickelstation. Diese ist aufklappbar. Durch den erhöhten Betreuer:innenschlüssel ist es möglich, dass zur selben Zeit zwei Erwachsene achtsam die Kinder wickeln. Die erste Wickelstation befindet sich im Bad/ Waschraum.



Foto 10: Turnsaal mit Sprossenwand, Klettergeräte, Schaumstoffteile. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Vorratsraum:

Der Vorratsraum dient als Garderobe für die Mitarbeiter:innen und zur Aufbewahrung von Materialien für den „Kreativraum“.

Sanitärbereich:

Der Sanitärbereich besteht aus zwei Räumlichkeiten, nämlich dem WC mit einem Kinder-WC und dem Wasch-, Wickelraum. In diesem befinden sich drei Kinderwaschbecken, ein Waschbecken für Erwachsene, ein Bad, Stellagen für die Windeln und der Wickelbereich. Dieser Wickelbereich wurde so konzipiert, dass die Kinder über die Treppe zur Wickelablage steigen und ausreichend Platz haben. Die zweite Möglichkeit zu wickeln ist im Turnsaal.

2.6.3 Das Büro

Das Büro befindet sich in der Garconniere neben der Kinderkrippe. Es umfasst zwei Räume. Zum einen aus dem Sanitärbereich (mit einem Erwachsenen-WC, zwei Kinderwaschbecken, einer Waschmaschine und einem Trockner) und zum anderen aus einem Raum, indem sowohl eine Küche als auch Kästen und Regale vorhanden sind. Jener größere Bereich wird als Büro, Besprechungsraum und Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter:innen verwendet. Zusätzlich beinhaltet er weitere Materialien, die Bibliothek der Pädagog:innen, mit der Möglichkeit für Eltern, Bücher auszuleihen, Bilderbücher für die Kinder, selbst hergestellte Gegenstände für Buchpräsentationen usw.

2.6.4 Der Garten

Als zusätzlichen Raum wird ebenso der Garten gesehen. Er grenzt an die Kinderkrippe an und ist öffentlich. Der Garten ist mit einem Spielplatz ausgestattet. Wir gehen mit den Kindern nahezu jeden Tag (außer bei strömenden Regen; Sturm), sowohl vormittags als auch nachmittags, in den Garten.



Foto 11: Kleiner Ausschnitt des Gartens. Fotografiert von Andreas Reinisch 8/2017.

3. Orientierung

3.1 Auftrag und Funktion der Einrichtung

a) Klar definierte Grundlagen unserer Arbeit sind die UN-Kinderrechtskonvention, welche am 5.9.1992 in Kraft getreten ist (Bundesministerium für Familie und Jugend, <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/kinderrechte/un-kinderrechtekonvention.html>, [14.02.2024]).

b) Unsere Konzeption beruft sich auf den „Bundesübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abschnitt Schulen, URL: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>, [14.02.2024]).

c) Eine weitere Basis, welcher wir verpflichtet sind, ist das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, welches per Landesgesetzblatt Nr. 88/2016 veröffentlicht und am 1.9.2010 rechtswirksam wurde (Rechtsinformation des Bundes, URL <https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung.wxe?abfrage=lt&-gesetzesnummer=20000439>, [14.02.2024]).

d) Momentan verschriftlichen wir die Grundlagen zum Kinderschutzkonzept nach §17 Tiroler Bildungs- und Betreuungsgesetz und werden diese bis Ende 8/2024 auf der Homepage des Mäusenestes veröffentlichen haben. Das Tiroler Kinderschutzgesetz wurde per Landesgesetzblatt Nr. 48/2010 öffentlich gemacht und mit dem Landesgesetzblatt Nr. 58/2023 ergänzt. Die Ergänzung sieht eine verschriftliche Form eines Kinderschutzkonzeptes in jeder Einrichtung bis Ende 8/2024 vor (siehe dazu <https://www.ris.bka.gv.at/eli/lgb/TI/2010-/48/P17/LTI40049372>, [14.02.2024]).

e) Die pädagogische Aufsicht des Landes Tirol stellt eine weitere Instanz dar, um die Qualität zu sichern bzw. zu verbessern.

f) Die Konzeption, welche als Auftrag im Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz ausgewiesen ist, ist eine Verschriftlichung des pädagogischen Alltags mit der Hinterfragung des „WIE?“, also der Methode. Sie wird immer wieder an den Alltag angepasst. D.h. sie ist nie beendet, da pädagogische Blickweisen, Werte, Handlungen und Arbeitsabläufe sich permanent verändern.

3.2 Leitbild

3.2.1 Vereinszweck

Das elterngeführte Verein „*Mäusenest*“ ist ein gemeinnütziger Verein, der eine ganztägige und ganzjährige Betreuung von Kleinkinder im Alter zwischen 1 ½ und 3 ½ Jahren anbietet.

3.2.2 Werte im Umgang mit Kindern und Eltern

Die Werte „**Sicherheit – Geborgenheit – Freude – Freiheit – Achtsamkeit**“ innerhalb der Kinderkrippe sind uns wichtig, damit Kinder sich ressourcenstark entwickeln können. Nicht nur für die Kinder, auch für die Eltern ist es uns ein Anliegen, als positives, stabiles und wertschätzendes Gegenüber zu agieren. In der Erziehungs- und Bildungspartner:innenschaft mit den Eltern gehen wir von einer Gleichwertigkeit und einem beidseitigen Wohlwollen aus.

Wir handeln aus einem humanistischen Menschenbild heraus, welches Menschen als vernunftbegabt, veränderungsfähig, sinnbegabt und sozial anerkennt.

3.3. Pädagogisches Handeln – Aufgabe der Pädagog:innen

Der Begriff des „*pädagogischen Handelns*“ ersetzt nach den deutschen Pädagog:innen Gabriele Strobel-Eisele und Klaus Prange den Begriff der „*Erziehung*“. Erziehung wurde noch bis vor kurzem durchwegs moralisch betrachtet. Was jedoch fehlte, war die methodische Komponente, also das >WIE<.

Der Begriff des „*pädagogischen Handelns*“ beinhaltet beide Aspekte eines Lehr-Lernverhältnisses, nämlich einen moralischen und einen methodischen Anteil. Für Strobel-Eisele und Prange ist jegliche Form von Handeln, die mit der Intention durchgeführt wird, dem Gegenüber etwas lernen zu wollen, pädagogisch.

Strobel-Eisele und Prange sehen pädagogisches Handeln praktiziert, in dem sich Vermittlung einerseits und Aneignung andererseits treffen. Vermittelt wird durch „Zeigen“ (ostensives, repräsentatives, direktes und reaktives Zeigen) im Spiel, durch ein Arrangement, in Arbeitsprozessen, in Erlebnissen und in der Strafe (vgl. Prange, Strobel-Eisele, 2006, S. 12 ff). Notwendig sei eine „*biographische Selbstreflexion*“ (ebd.) innerhalb eines pädagogischen Feldes. Sollte dieses fehlen, wird pädagogisches Handeln zur reinen „*Technologie*“ (ebd.).

Das heißt für uns Pädagog:innen erstens, unsere alltäglichen Handlungen und Werte mit uns selbst, mit Kolleg:innen und Supervisor:innen zu reflektieren und sie zusätzlich im Kontext unserer eigenen Biographie zu sehen. Durch die Bearbeitung auf unterschiedlichen Ebenen können wir zu veränderten Sichtweisen und Verhalten gelangen, welches für uns selbst und für das Umfeld eine Stärkung (in Richtung Klarheit, Orientierung, Sicherheit, Beziehungsqualität, Freude) bedeutet.

Zum zweiten bedeutet es uns fachlich immer weiter zu entwickeln. Mögen es Aus- und Fortbildungen sein, das Erarbeiten von (Fach-)büchern und dem aktuellen „*BildungsRahmenPlan*“. Je intensiver wir uns weiterbilden, desto eher haben wir die Fähigkeiten und die „*Werkzeuge*“, Strukturen und Methoden zu verändern. Und wiederum auf strukturell-organisatorischer Ebene mehr Klarheit, Orientierung, Sicherheit, Beziehungsqualität und Freude zu etablieren. Im Sinne des „*BildungsRahmenPlans*“ bedeutet dies, bestimmte, in den Bildungsprozessen überprüfbare Prinzipien (wie z.B. Differenzierung, Diversität, Inklusion, Empowerment der Kinder) verstärkt in den Alltag zu festigen.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf einer Egalität und Wertschätzung aller. Das „*Didaktische Dreieck*“ aus der Schulpädagogik veranschaulicht die Struktur und die Verbindung der Gesprächspartner:innen. Pädagog:in – Kind – Eltern stehen in einer allseitigen, gleichwertigen Verbindung. Das Wohl des Kindes steht dabei im Zentrum.

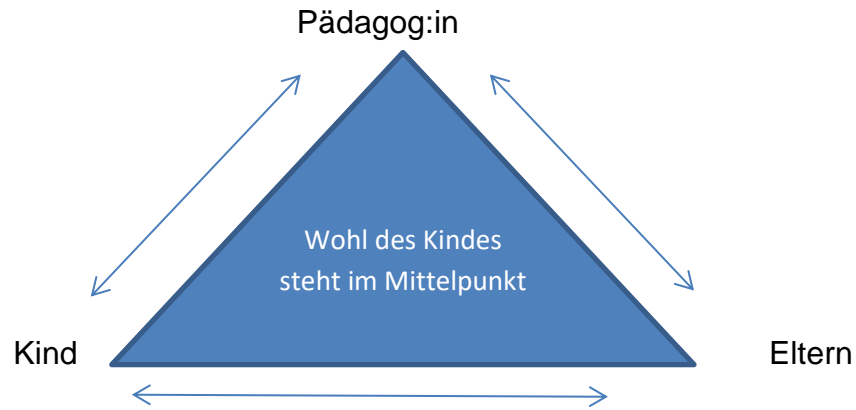


Abb. 2: „Didaktisches Dreieck“

Im Austausch mit externen Institutionen (wie der Fachkraft für Inklusion) bleiben die Struktur und die Verbindung der Gesprächsteilnehmer:innen gleich. Das Kind tritt zusätzlich in den Mittelpunkt jener Gesprächsplattform, die sich über sie:ihn und ihr:sein Wohl austauschen. Wiederum gilt die wechselseitige Verbindung als Basis des Diskurses.

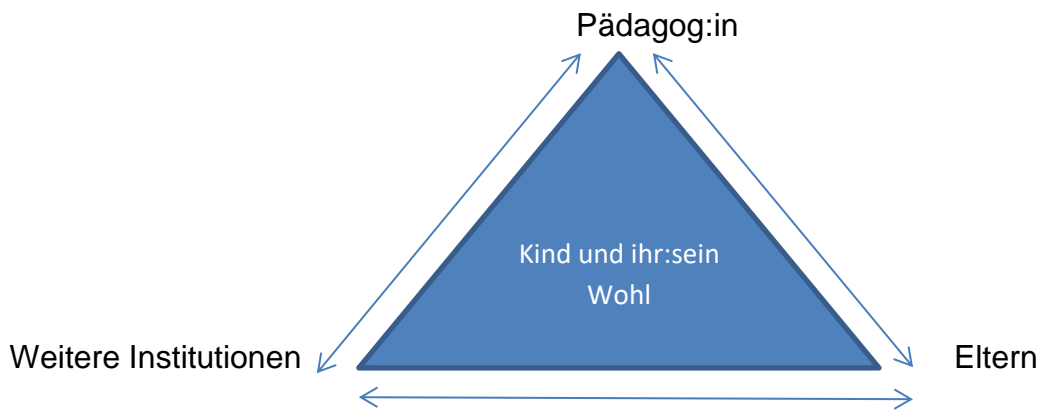


Abb. 3: „Didaktisches Dreieck“

3.4 **Das „Wohl der Kinder“**

Wie schaut eine Umgebung aus, die das „Wohl der Kinder“ nicht nur in ihrer Agenda innehat, sondern auch in ihrem Alltag lebt? Aus unserer Sicht sieht eine Umgebung, die permanent in Veränderung ist, wie folgt aus:

- Unser Alltag wird vom „*offenen Konzept*“ (siehe Abschnitt 4.1), in dem die Wahlfreiheit zentral ist, geprägt. Die Kinder können für sich entscheiden, in welchen Räumen sie momentan sein wollen, mit welchem Material sie arbeiten wollen, ob sie etwas alleine, mit einem oder mehreren Kindern oder mit einer erwachsenen Person tun wollen. Mit den Wahlfreiheiten werden Freude und Motivation erhalten und gesteigert. Die Vielfältigkeit an Möglichkeiten lässt die Neugierde und den Forscher:innengeist funkeln.
- Der erhöhte Betreuer:innenschlüssel hilft, den Kindern so viel Wahlfreiheit wie möglich zu geben, mit einzelnen Kindern zu experimentieren/ lesen/ basteln oder sich auch einem Kind voll und ganz zu widmen, sollte sie:er in der Nacht schlecht geschlafen haben/ die Backenzähne lügen hervor/ ein Wetterumschwung ist spürbar/ ein Elternteil ist auf Geschäftsreise und wird sehr vermisst usw.
- Der Erziehungsstil innerhalb der Kinderkrippe ist demokratisch. Es wird viel erklärt und besprochen - zwischen den Kindern (ältere geben Informationen an jüngere weiter) und zwischen den Kindern und den Pädagog:innen (und zwar beidseitig). Somit wird versucht, sich wechselseitig verständlich zu machen. Es entwickelt sich dadurch eine Achtsamkeit im Denken, Sprechen und Handeln.
- Die Achtsamkeit selbst findet schon im Besichtigungstermin und in späterer Folge in der Eingewöhnung statt, die im Durchschnitt zwischen sechs und acht Wochen dauert. Benötigen die Eltern und ihr Kind mehr Zeit, wird ihnen das von Pädagog:innenseite ermöglicht. Die Achtsamkeit in der Eingewöhnungsphase hilft den Kindern, sich stabil in die Kinderkrippe einzuleben und den Kinderkrippenalltag durchwegs als positiv abzuspeichern.

- Die nährnde Umgebung betrifft nicht nur das Außen, sondern auch das Innen. So ist das selbstgekochte, biologisch-vegetarische Mittagessen für uns alle immanent wichtig. Es geht uns zum einen, in Verbindung mit unserem Balkongärtchen, darum, den Kreislauf der Natur vertieft zu zeigen und den Prozess des sorgfältigen Kochens sichtbar zu machen. Die Kinder sind hier sehr interessiert. Zum anderen ist uns eine gesunde Ernährung wichtig.

Mit allen großen und kleinen Bausteinen wird eine Umgebung geschaffen, die zum „Wohl der Kinder“ ist. In der sie sich emotional-psychisch-kognitiv-körperlich bestens entwickeln können. Die Kinderkrippe wird damit zu einer Ressource. In erster Linie für das Kind. In zweiter Linie für die Eltern und das Pädagog:innenteam.

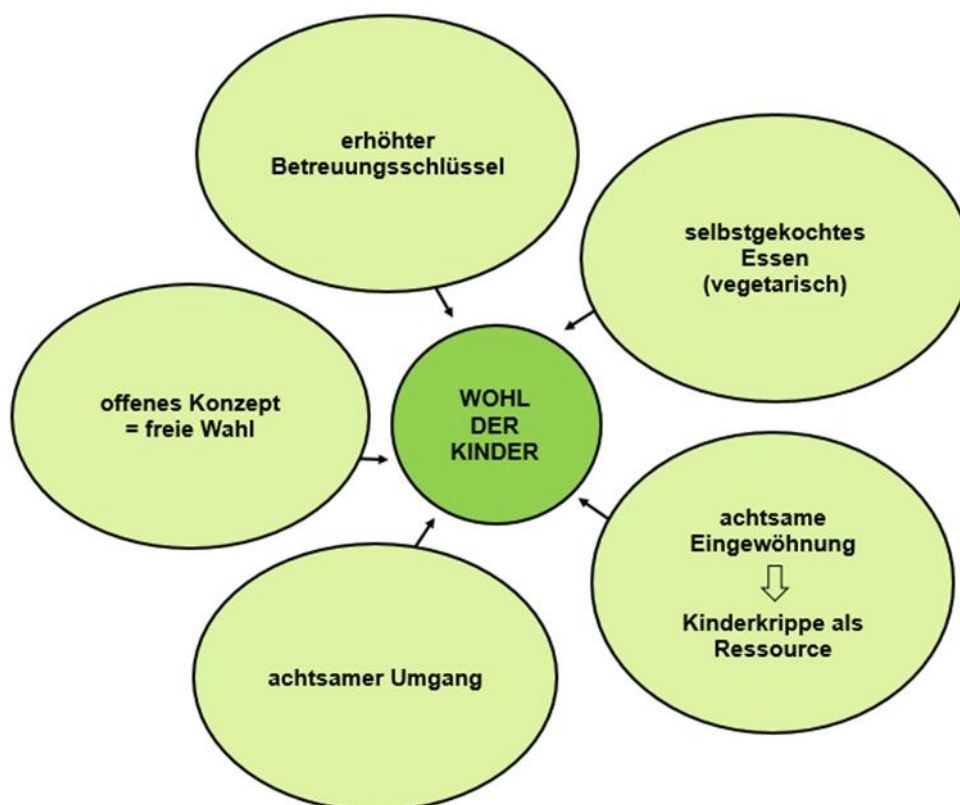


Abb. 4: Zum „Wohl der Kinder“

4. Pädagogik/ Prozesse

4.1 Pädagogischer Ansatz („Offenes Konzept“)

4.1.1 Theoretischer Hintergrund

Unser pädagogisches Konzept basiert auf den Werten **„Sicherheit – Geborgenheit – Freude – Freiheit – Achtsamkeit“**. Wir beziehen uns hier auf Erkenntnisse von folgenden Wissenschaftler:innen.

Zur Sicherheit und Geborgenheit:

Hier sind uns Erkenntnisse des Bindungsforschers John Bowlby und der Entwicklungspsychologin und Bindungsforscherin Mary Ainsworth wichtig. Je nach Bindungsverhalten (sicher – unsicher) wird Exploration (das sich sukzessive Entfernen von einem Kind zur Bindungsperson mit dem Ziel die Umgebung zu erforschen) ermöglicht oder erschwert. Wir in der Kinderkrippe bemühen uns, für Eltern und Kinder ein *„sicherer Hafen“* (nach Ainsworth) zu sein, d.h. ein sicheres Bindungsverhalten (eigene Selbstanbindung, Präsenz, zeitnahe Handeln, Blickkontakt, authentische und klare Sprache und Mimik, Ruhe ausstrahlend) zu zeigen.

Bindung entwickelt sich nicht nur aufgrund der Befriedigung der Grundbedürfnisse, sondern aus einer Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson, in der die emotionalen Bedürfnisse des Kindes und dessen Befriedigung im Mittelpunkt stehen. Zuwendung, Trost, Schutz und das Gehalten-, Getragen-Werden (*„holding-function“* nach Erik Erikson) bringen es mit sich, dass das betreffende Kind sich geliebt, sicher, in Verbindung mit der jeweiligen Bezugsperson fühlt. Erst durch das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, kann ein Kind explorieren (vgl. Life und Business, Lehrgangsunterlagen zu Modul *„Halt mich“*, 2013).

Zur Freude:

Ebenso beziehen wir uns auf Erkenntnisse des Gehirnforschers Gerald Hüther, der sich mit Lernen und lernoptimalen Umgebungen beschäftigt. Eine optimale Lernumgebung ermöglicht „*bedeutsames Lernen*“. Unter einem „*bedeutsamen Lernen*“ versteht Hüther ein Lernen mit Begeisterung, mit Erfahrungen, die „*unter die Haut gehen*“. Durch dieses Lernen werden emotionale Zentren im Gehirn aktiviert. Diese Erfahrungen werden mit Emotionen verknüpft, langfristig abgespeichert und vernetzt. Das Motto ist hier: „*Was mir Spaß macht, mache ich gerne*“. Für uns in der Kinderkrippe bedeutet es, auszuarbeiten, wie eine optimale, anregende Lernumgebung für die Kinder aussehen soll und diese durch Möbel, Materialien, Raumgestaltung und unserer pädagogischen Haltung auch umzusetzen (siehe Hüther: https://www.youtube.com/watch?v=T5zbk7FmY_0 [14.02.2024]).

Zur Freiheit:

Erkenntnisse der Ärztin und Pädagog:in Maria Montessori sind uns wichtig, die aufgrund ihrer Forschungen zum Schluss kam, dass Kinder alles was sie lernen, lieben sollten, da die geistige und die gefühlsmäßige Entwicklung miteinander verbunden sind. Dies kann nach Maria Montessori nur in Freiheit gelingen, d.h. wo Freiheit als ein Freiraum zur aktiven Selbstverwirklichung gesehen wird. Innerhalb des Kinderkrippenalltages bedeutet dies eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, in der das Prinzip der Wahlfreiheit des Materials, der Sozialform, des „*Arbeitsplatzes*“ und der Zeit so weitreichend wie möglich angeboten werden (vgl. Lillard, Jessen, 2012).

Zur Achtsamkeit:

Jene Achtsamkeit, die wir meinen, beginnt mit Erkenntnissen und Erfahrungen der „*Emotionellen Erste Hilfe*“.

Die Emotionelle Erste Hilfe (EEH) ist ein körperorientiertes Verfahren, welches in der Bindungsförderung, Krisenintervention und präventiven Psychotherapie mit Eltern, Säuglingen und Kleinkindern eingesetzt wird. [...] Dabei wird der Aufbau einer emotionalen Selbstverbindung als wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung eines stabilen Bindungsfeldes zwischen

Eltern und ihren Kindern betrachtet. Die EEH geht davon aus, dass der liebevolle Dialog der Eltern mit ihren Babys nur auf der Basis eines entspannten Körpers gelingen kann“ (ZOI, Ausbildungsprogramm Österreich 2014 – 2017, S. 3).

Erst durch Entspannung des vegetativen Nervensystems ist es möglich, dass eine Stressreduktion stattfindet und in Folge Kontakt und damit Bindung entstehen kann. Bezogen auf die pädagogischen Mitarbeiter:innen innerhalb einer Kinderkrippe bedeutet es, dass sie emotional eine Verbindung zu sich selbst benötigen, eine Präsenz und ein Gewahrsein des eigenen Körpers. Gleichzeitig stellt sich auch die Frage, wie die Umgebung und der Betreuungsschlüssel aussehen sollten, damit Mitarbeiter:innen innerhalb einer Kinderkrippe so selbstangebunden wie möglich sind.

4.1.2 Das „offene Konzept“ konkret

Das „*offene Konzept*“ sieht wie folgt aus:

- Alle pädagogischen Mitarbeiter:innen sind für alle Kinder zuständig. Es gibt keine Aufteilung von Kindern bezüglich einer bestimmten Pädagog:in.
- Die Kinder dürfen in den Freispielphasen entscheiden, was sie mit wem, wann machen möchten. Kinder können während der Freispielphasen im Kreativraum basteln, im Turnsaal hüpfen und balancieren, im großen Gruppenraum mit den Zügen spielen und/ oder in der Höhle lesen. Es gibt die freie Wahl des Materials und der Spielgefährten:innen.
- Die Kinder können ebenso entscheiden, wer sie wickelt, mit wem sie schlafen gehen möchten und welche Art des Schlafens für sie möglich ist. Es gibt Kinder, die im Turnsaal, der zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr als Schlafraum dient, nicht einschlafen können. Hier bieten die Pädagog:innen den Kindern auch das Einschlafen im Kinderwagen an.
- Auch beim Essen (wir essen im großen Gruppenraum und im Vorraum) können die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie essen wollen. Sollten sie beim Frühstück im großen Gruppenraum gespeist haben, kann es sein, dass sie sich

für das Mittagessen spontan in den Vorraum setzen. Die Kinder helfen hier auch beim Verteilen der Lätzchen, Gläser und Krüge mit Wasser und dem Essen.

- Die Kinder können sich in der gesamten Wohnung mit dem Balkon frei bewegen. Es gibt außer zur Küche keine Begrenzung für die Kinder.
- Die beiden Gruppenräume sind Funktionsräume und so vom Material klar definiert. Der kleine Gruppenraum dient als Kreativraum (z.B. Malen, Kneten, Stempeln usw.) und als Raum für Sinnesmaterialien (z.B. Reisschütten, Tastplatten usw.). Dem großen Gruppenraum wurden die Spiel- und Konstruktionsbereiche zugewiesen. Auf der neuen Hochebene finden sich nun die Kinderküche, der Kaufmannsladen, die Puppen und die Kuscheltiere wieder. Unter der Hochebene ist Raum für den Fuhrpark.

Die Kinder erhalten durch die Wahlfreiheit mehr Raum für sich selbst. Es entsteht mehr Vielfältigkeit und Leichtigkeit für Lernerfahrungen. Die Stärkung des einzelnen Kindes und der Peergroup stehen im Vordergrund. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen entwickeln sich in Richtung „*Begleiter:innen*“ des Kindes (vgl. Montessori in: Böhm (Hg.), 1996, S. 44 – 51).

Wichtig ist uns, weiterhin für die Kinder sichere Bezugspersonen zu sein, die ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Stärkung in ihrem Tun geben. Mit dem offenen Konzept sollen die Kinder Vielfältigkeit erleben, neue Fertigkeiten erlernen, ihr Vertrauen in sich stärken, die positive Kraft ihrer Peergroup vielschichtiger erleben und die Umgebung aktiv mitgestalten.

In dem, dass wir uns überlegen, wie wir eine sichere, liebevolle, anregende, emotionale Ressourcen stärkende Umgebung Kindern anbieten, verändern wir uns in diesem Prozess als Individuen und als Institution. Da es in diesem Veränderungsprozess kein endgültiges Ende gibt (außer der Verein „*Mäusenest*“ würde sich auflösen), ist Veränderung alles und aller die einzige Konstante. Damit bleibt ein lebendiger, diskursiver Prozess erhalten.

4.2 Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit (Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan)

4.2.1 Allgemeines zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan

Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität. Er repräsentiert den Grundsatz des lebenslangen Lernens und „*die Bedeutung der Kontinuität des Bildungsverlaufs*“ im österreichischen Bildungsprozess. Ziel ist es, didaktisch so zu arbeiten, dass von der Kinderkrippe an den Kindergarten, vom Kindergarten an die Schule usw. angeschlossen werden kann (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 8/2009, S. 1).

4.2.2 Bildungsbereiche lt. BildungsRahmenPlan und unsere Umsetzung

Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionen gehören zu unserem Mensch-Sein. Freude, Angst, Wut, Zorn usw. entstehen als Reaktion auf die subjektive Bewertung einer Situation. Die Kinder lernen mit zunehmendem Alter, ihre Impulse verstärkter zu kontrollieren, ihre Emotionen mehr zu regulieren und Strategien für sie schwierige Situationen zu finden. Dazu ist die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstregulation notwendig. D.h. sie können sich in schwierigen Situationen selbst wahrnehmen, in Kontakt mit dem Gegenüber oder einer anderen Person treten und sich ausdrücken. Dadurch bemerken sie ihre Selbstwirksamkeit, die Fähigkeit für sich einzutreten und Veränderungen herbeiführen zu können. Insbesondere stabile Beziehungen vermitteln den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen in sich und die Welt und die Überzeugung, richtig zu sein. Durch die Möglichkeit in Verbindung mit sicheren und stabilen Bindungspersonen zu sein, kann das Kind jene Bindungspersonen als Vorbilder annehmen und explorieren, um die Welt zu erkunden und immer wieder zurück zu kehren. Das bedeutet auch, sich in Konflikte zu begeben und für sich einzutreten oder andere von einer Idee versuchen zu überzeugen. Also die eigenen Interessen zu vertreten. Alle diese Fähigkeiten sind identitätsstiftend.

Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit der Frage nach dem Wert und der Würde eines Menschen sowie mit der Frage, ab wann Handeln gerecht und ungerecht ist. Diese Fragen hängen von den Werten, die in Gesellschaften gelebt werden, ab.

Werte verändern sich immer wieder, insbesondere in pluralistisch, demokratisch lebenden Gesellschaften. Die Konstruktion einer Identität („*Das bin ich [im Moment]!*“) bedeutet (im besten Fall) in diesen Gesellschaften, dass jegliche individuellen Unterschiede (Ethnie, Hautfarbe, Alter, Geschlecht, Gender, Sexualität, soziale Herkunft, körperliche und geistige Fähigkeiten) als Ressource, als positiver Wert gesehen werden. Die Botschaft ist, dass jede:r so sein darf, wie sie:er ist. Es benötigt nicht einen Gleichklang, eine Gleichförmigkeit, um als wertvolles Mitglied dieser Gesellschaft zu leben. Sie:Er darf sich in allen Facetten zeigen.

Dies bedeutet für eine inklusive Pädagogik, die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Eigenheiten von Kindern anzuerkennen und sie durch dementsprechendes Denken und Handeln als Teil ihrer Gruppe einzugliedern, sie zu bestärken und damit in der Entwicklung ihres Selbstwertes zu fördern.

Gleichzeitig ist es notwendig, Kinder für das Leben in einer pluralistisch-demokratischen lebenden Gesellschaft vorzubereiten und ihnen Entscheidungen, welche sie selbst betreffen, zu ermöglichen. Durch das „*offene Konzept*“ innerhalb der Kinderkrippe kommen die Kinder permanent in Entscheidungsprozesse. Wir besprechen uns mit ihnen und so manches revidieren wir durch ein Gespräch mit einem Kind. Im „*offenen Konzept*“ ist Partizipation innerhalb von Entscheidungsprozessen eine Basis.

Ebenso unterstützen wir sichtbare Interessen der Kinder (Kauf von Zügen, Geleisen, Bausätzen, da momentan sehr viele Kinder in der Kinderkrippe sind, die mit diesen Materialien leidenschaftlich spielen), besprechen mit Kindern auf positive Art und Weise die Eigenheiten anderer Kinder und animieren sie z.B. die Lätzchen, Gläser und Krüge mit Wasser, das Frühstück oder Mittagessen auszuteilen, um so die Eingliederung in die Gruppe zu erleichtern.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist jenes Medium, mit dem jede:r Mensch ihre:seine Gefühle und Eindrücke in Worte fassen und in Folge sich selbst und andere verstehen kann. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung von sozialen Beziehungen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie vermittelt nicht nur Worte mit einem bestimmten Sinn. In ihr stecken auch nonverbale (Mimik, Gestik) und paraverbale (Lautstärke, Tonhöhe, Sprachmelodie) Anteile. Es ist für Kinder nicht nur wichtig, Sprache zu entwickeln, sondern auch nonverbale und paraverbale Anteile innerhalb des Sprechens zu verstehen. Mit ihnen werden bestimmte Inhalte, Gefühlslagen und damit Botschaften transportiert. Wichtig ist, die Sprechfreude und Motivation der Kinder für diese Prozesse zu wecken bzw. zu erhalten.

Wir in der Kinderkrippe lesen sehr viel mit den Kindern. Für jene Bücher, welche sich speziell mit Emotionen oder einer dramatischen Geschichte beschäftigen, können wir durch unsere Mimik und Gestik, durch unsere Sprachgeschwindigkeit, unsere Tonhöhe und Lautstärke ein bestimmtes Szenario für die Kinder eröffnen. Das gilt auch bei Fingerspielen für das Frühstück, das Mittagessen und die Nachmittagsjause.

Bewegung und Gesundheit

Umfangreiche Bewegungsmöglichkeiten, vielfältige Sinneseindrücke und die wechselseitige Verknüpfung beider Komponenten unterstützen Kinder in ihrer physischen und psychosozialen Gesundheit, ihrem Selbstbild und ihren Bildern von der Welt. Kinder entwickeln durch unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten die Fähigkeit, ihre körperlichen Stärken und Schwächen einschätzen zu können und auf diese Art und Weise sich realistisch selbst einzuschätzen. Ihr Körper und dessen Ausprobieren werden für die Kinder zum Bezugspunkt in ihrem Selbsterleben in der Welt. Durch das Erproben fein- und grobmotorischer Angebote können sie kontinuierlich ihr Körpergefühl, ihr Körperbewusstsein und ihre Selbsteinschätzung entwickeln.

Eine positive Grundeinstellung, eine Wahrnehmung des Körpers hilft Kindern in ihrer Lebenshaltung, in ihrer Entwicklung und in ihrer Stabilität (insbesondere bei Krisen und Belastungen).

Wir bieten in diesem Zusammenhang täglich das Hinausgehen in den Garten (mit Spielplatz, Bobby-Cars, Sandkiste, Rutsche, Karussell, Schaukeln usw.), den Turnsaal (mit Sprossenwand, Weichbodenmatte zum Hüpfen, Klettergerüst usw.) und den Balkon mit Bobby-Cars, Rutsche, Garten am Balkon an. Auch eine Reis-, Linsenkiste, Spiele mit Rasierschaum, Sinnesplatten, selbst gemachte Knetmasse und großflächiges Malen bieten wir an. Kinder erleben so fein- als auch grobmotorisch Erfahrungen, welche in ihrem Körper internalisiert werden. Dies führt zu einer Stärkung in ihrer physischen und psychosozialen Entwicklung und Gesundheit.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Empfindungen werden durch kulturelle Strömungen und gesellschaftliche Werte beeinflusst. Eine ästhetische Bildung ist notwendig, damit Kinder in eine Kultur immer fester Fuß fassen können.

Zum einen zählen zur Kultur die verschiedenen Vorstellungen und Werte was z.B. als höflich und unhöflich gesehen wird, wie frau:man sich auf einen Stuhl sitzt, wie ein Mittagessen eingenommen wird, usw. Es sind gesellschaftlich gewachsene, zwischenmenschliche Codes, die zeigen, wie jemand in einer Kultur sozial verträglich leben sollte.

Zum anderen zählt zur Kultur der gesellschaftliche Ausdruck von Kreativität. Was haben Menschen aus sich heraus geschaffen? Das betrifft die Bereiche der Literatur, Musik, Malerei, Medien, Bildhauerei, Architektur, des Theaters und Tanzes. In diesen schöpferischen Prozessen kann ein Mensch sein Inneres ausdrücken. Sie:Er kann damit andere berühren.

In der Kinderkrippe liegen Musikinstrumente in den Regalen auf Kinderhöhe jederzeit auf. Die Kinder dürfen in den Freispielzeiten Zeichnen, Malen, verschiedenste Materialien bekleben und in verschiedenste Rollen schlüpfen. An den Kinderkrippenwänden hängen sowohl selbstgemalte Kreationen als auch Bilder von Expressionisten, wie z.B. Franz Marc. Während des Essens kann es im Sinne einer Förderung von Ästhetik zu Gesprächen über dessen Bilder kommen.

Natur und Technik

Mathematische, technische Formen sind Teil unseres Alltages. Jegliche Form ist entweder rund oder in verschiedenen Ausformungen eckig. Die Kinder versuchen, diesen Gesetzmäßigkeiten auf die Spur zu kommen und sich dieses Wissen anzueignen. Hier geht es nicht nur um das Erkennen von Formen, sondern um die Entwicklung eines analytischen, rationalen Geistes, der Hypothesen bilden, Situationen/ Aufgaben analysieren, verschiedene Größen und Mengen miteinander vergleichen kann usw. Es benötigt deshalb ein Umfeld, in dem diese kognitive Fähigkeit einerseits durch wiederkehrende Regeln, Strukturen, Mustern und Gesetzmäßigkeiten andererseits durch Materialien in Form von geometrischen Formen und Zahlen gefördert wird. In unserer Kinderkrippe sind für die Kinder generell zugängliche Materialien vorhanden, mit denen sie immer wieder gerne spielen. Teilweise verwenden wir für die Auswahl der Speisen beim Frühstück und Mittagessen Zahlen.

4.2.3 Alterserweitert geführte Kinderbetreuungsgruppe

Das Mäusenest wird alterserweitert geführt:

- sollte es aufgrund der kognitiven, psychischen und physischen Entwicklung eines Kindes förderlich sein (hier kann mit Zustimmung der Eltern die Fachkraft für Inklusion hinzugezogen werden), ein weiteres Kinderkrippenjahr zu absolvieren;
- sollte eine längere, achtsame Vorlaufzeit für den Kindergarten notwendig sein.

4.3 Pädagogische Schwerpunkte

Uns ist es wichtig, dass Kinder im Freispiel, beim Essen, beim Wickeln, also in ihrem gesamten Kinderkrippenalltag, so viel wie möglich – in einer gesicherten, strukturierten Umgebung – frei entscheiden können. Diese Wahlfreiheit stärkt Kinder in ihrem Selbstwert, in ihren Kompetenzen und folglich in ihren sozialen Beziehungen. Die Wahlfreiheit ist jedoch nicht ohne Rahmen, bodenlos. Sondern sie steht in Zusammenhang mit bestimmten Regeln, die das Zusammenleben regulieren. So ist es aus unserer Sicht wichtig, dass sie Regeln kennenlernen und sich nach diesen – überwiegend, altersgemäß – verhalten können.

Unter anderem wird selbständiges An- und Abziehen von uns gefördert, da Geduld, Frustrationstoleranz, Logik, serielles Verständnis, Fingerfertigkeiten, die Sinnes- und die Raumwahrnehmungen gestärkt werden.

Gleichzeitig ist uns für die Kinder ein sicheres, stabiles Beziehungsumfeld wichtig. Erst mit dieser Basis können sie sich ausprobieren und die Welt erkunden. Notwendig dazu ist ein achtsames Umgehen mit sich selbst und in Folge mit den anderen. Die Vielfältigkeit an Materialien und Angeboten bringt Freude, Überraschung und die Leichtigkeit des Lernens mit sich. Wir als Team haben uns folgende Schwerpunkte gesetzt.

4.3.1 Bewegung

Bewegung belebt und ermöglicht ein gesundes und vitales Leben. Für eine ganzheitlich positive Entwicklung ist es unumgänglich, dass sich Kinder ausreichend bewegen. Neben motorischen Fähigkeiten werden sowohl kognitive, soziale als auch sprechmotorische Fähigkeiten erworben. Aus diesem Grund ist es uns ein großes Anliegen, mit den Kindern jeden Tag, vormittags und nachmittags ganztätig, in den Garten zu gehen. Den Kindern stehen hierbei Bobby-Cars, Kinderwägen, ein Karussell, eine Sandkiste, zwei Schaukeln, eine Rutsche, ein Hügel sowie freie Grasflächen zur Verfügung. Durch die vielseitige Bewegung in der frischen Luft ist es den Kindern möglich, sich „*auszupowern*“, neue Energie zu tanken, um so ausgeglichener und gestärkt in den Alltag zurück kehren zu können. Zudem können die Kinder im Freispiel jederzeit in den Turnsaal. Dort werden Bewegungslandschaften aufgebaut, welche von den Kindern dann individuell genutzt und erkundet werden können. Die Betreuungsperson steht den Kindern bei Bedarf als Unterstützung bzw. „*helfende Hand*“ zur Seite. Allgemein geltende Regeln wie beispielsweise - auf dem Kletterturm befindet sich immer nur ein Kind - schaffen eine sichere Umgebung und machen ein eigenständiges Handeln möglich.

4.3.2 Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was zuvor noch nicht da gewesen ist. Darüber hinaus gibt es verschiedene Ansätze, was Kreativität im Einzelnen auszeichnet und wie sie entsteht. Unter künstlerischer Kreativität wird nicht das Zustandekommen eines „*fertigen Produktes*“ verstanden. Vielmehr geht es darum,

den Kindern Raum zu schaffen, indem sie völlig unabhängig und ohne Einflüsse von außen ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Im Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit sich gestalterisch auszudrücken bzw. mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Materialien wie Glitzerflaschen, Fühlboards, Montessori-Tablets sowie eine Schüttwanne (mit Reis und Linsen gefüllt) sind unter anderem vorhanden. Außerdem werden den Kindern Bastelutensilien wie Sticker, Stempel, Wackelaugen, Federn, Ausmalbilder bereitgestellt. In der 1:1 Betreuung wird den Kindern ein achtsamer Umgang mit der Schere bzw. Klebstoff gezeigt, sodass sie dazu befähigt sind, dies auch selbstständig auszuüben.

4.4 Das selbstgekochte biologisch-vegetarische Mittagessen – Teil der Ernährungspädagogik

Das selbstgekochte, biologisch-vegetarische Mittagessen und seine Zusammenhänge unterliegt der Ernährungspädagogik und ist Teil des pädagogischen Konzepts. Es geht zum einen darum, eine vielgestaltige Umgebung (sowohl im Außen als auch im Innen) zu schaffen, vielfältigste Interessen und Sinne anzusprechen und zum anderen ist uns eine gesunde, nachvollziehbare, abwechslungsreiche und friedliche Ernährung wichtig. Eine Ernährungsmediziner:in hat uns jenes Essen als Vollwertessen bestätigt.

Unsere Küche ist einsehbar. Dh. die Kinder können die Kinderkrippenassistent:in beobachten, wie sie das Gemüse wäscht, schneidet, dünstet usw. Das Kochen wird erfahrbar, da der Kochprozess einsehbar, hörbar und schließlich olfaktorisch, riechbar, ist. Die Kinder fragen Sigrid Frauscher jeden Tag fasziniert: „*Was gibt es denn heute?*“

Zum Thema „*Vegetarisches Kochen in der Kinderkrippe*“ hielten am 21.6.2022 Sigrid Frauscher und Sabine Mutschlechner einen eineinhalbstündigen Vortrag im AZW Innsbruck mit einer nachfolgenden Verkostung in der Kinderkrippe Mäusenest. Sigrid Frauscher kochte Gerichte, die auf den Speiseplan der Kinder standen/ stehen. Siehe dazu den Online-Artikel im Innsbrucker Bezirksblatt (unter https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/die-kinderkrippe-maeusenest-geht-eigene-wege_a5425084 [14.02.2024]).

4.4.1 Die Allergen- und die HACCP-Verordnungen

Aufgrund EU-Richtlinien und Verordnungen sind wir verpflichtet, mündlich oder schriftlich die Eltern über allergenhaltige Zutaten in den Speisen zu informieren, einen vorgegebenen Standard bezüglich der Hygienetätigkeiten zu halten, zu dokumentieren, Gefahrenquellen zu analysieren und Lösungen dazu zu finden. So entsprechen wir den Vorgaben der „*Lebensmittelaufsicht*“ der Stadt Innsbruck und der „*HACCP-Verordnung*“.

4.4.2 Das Rezept des Monats

Das „*Rezept des Monats*“ wird einmal pro Monat erstellt und an der Haustüre ausgehängt. Es wird auch zur freien Entnahme kopiert. Die „*Rezepte des Monats*“ stehen auch mit unserem Buchprojekt in Verbindung.

4.5 Unser Buchprojekt: >Eine Maus erzählt: Kochrezepte und Kurzgeschichten aus der Kinderkrippe „Mäusenest“<

Der Arbeitstitel unseres Buches nennt sich: >Eine Maus erzählt: Kochrezepte und Kurzgeschichten aus der Kinderkrippe „Mäusenest“<. Das Buch ist in einen praktischen und einen theoretischen Teil untergliedert. Es soll einerseits Eltern, die ihr Kind in die Kinderkrippe geben wollen, eine Idee dazu geben, andererseits soll es Student:innen der Bildungswissenschaften einen theoretischen Hintergrund geben.

Der praktische Teil/ Kapitel sieht so aus:

1. Kunstfotos mit literarischen Sprüchen („Mäuseweisheiten“)
2. Pläne der Eltern für dieses Monat
3. „Wir führen ein“ – zur Orientierung
4. Kurzgeschichte mit/von der Maus
5. Rezepte des Monats (1. Vorspeise/ 2. Hauptspeise/ 3. Nachmittagsjause)
6. Rezepte gemeinsam mit den Kindern
7. Tischsprüche/ Lieder
8. Basteltipps
9. Naturprodukte (Salben, Seifen)
10. Monatsrückblick
11. Eine Seite für Notizen für die Eltern
12. Was ist den Eltern in diesem Monat gelungen?

Der theoretische Teil sieht so aus:

Über die verschiedenen pädagogischen Richtungen, die in unserer Kinderkrippe im Alltag sichtbar sind, wird auf die Praxis, den Alltag gesehen und Kapitel für Kapitel dekonstruiert. Die Theorien geben wissenschaftliche Begründungen, wieso im pädagogischen Alltag bestimmte Handlungen wichtig sind.

Aktuell wird noch am Inhalt gearbeitet und Susi Maus illustrativ konzipiert. Die Idee ist, im Jahr 2024 die Inhalte zu beenden, zwei Kapitel illustrieren zu lassen und sich dann um Förderungen und einem interessierten Verlag zu kümmern.

4.6 Regeln

Ein „*offenes Konzept*“ hat ebenso Regeln, die das soziale Miteinander vereinfachen und klären. Sie geben allen Teilnehmenden Sicherheit und Klarheit.

Sie gelten sowohl im Garten (*„Bei der Rutsche ist immer eine Betreuungsperson mit dabei.“*) als auch innerhalb der Kinderkrippenräumlichkeiten (*„Nach dem Essen gehen wir Händewaschen.“*). Es gibt Regeln, die durchgängig gelten (*„In unserem offenen Garten bleiben die Kinder auf Sicht!“, „Wir sprechen die Kinder mit ihrem vollen Vornamen an und verwenden keine Spitznamen!“, „Nur mit einer Betreuungsperson gehen die Kinder in den Turnsaal!“*). Und es gibt Regeln, welche momentan wirken, aber mit der Zeit abänderbar sind (*„Während die Blumen und der Löwenzahn im Frühling blühen, werden die Schuhe wegen den Bienen nicht abgezogen! Sollte das Gras vom Hausmeister gemäht worden sein, können die Schuhe ausgezogen werden und die Kinder dürfen barfuß durch den Garten laufen!“*).

Die Regeln betreffen die Kinder (*„Wir gehen im Gang der Kinderkrippe achtsam, um abrupte Zusammenstöße mit anderen Kindern zu vermeiden!“, „Spielsachen/ Materialien bleiben in den für sie vorgesehenen Räumlichkeiten!“*), als auch die Betreuungspersonen (*„Eine Betreuungsperson bleibt bei der Übergabe eines Kindes bei ihr:ihm und jenem Elternteil in der Garderobe sitzen und unterstützt den Ankommens-, Abholprozess!“, „Bei den Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern binden wir das Kind in das Gespräch mit ein. Wir vermeiden es, ÜBER das anwesende Kind in der dritten Person zu sprechen!“*) und die Eltern (*„Die Eltern*

stellen ihr Handy vor dem Bringen und Abholen ihres Kindes leise und benutzen es in dieser Zeitspanne nicht!“, „Die Eltern sind bei Festen für ihre Kinder zur Gänze verantwortlich!“).

4.7 Feste

4.7.1 Allgemeines

Der Bereich der Feste umfasst Feierlichkeiten innerhalb der Kinderkrippe zwischen pädagogischen Mitarbeiter:innen und Kindern (z.B. Abschiedsfeste, Geburtstage, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) und Feste, bei denen mit den Eltern gemeinsam gefeiert wird. Wir führen hier das Martinsfest an.

4.7.2 Beispiel: St. Martinsumzug

Der Martinsumzug fand immer Anfang November um ca. 17.00 Uhr im Garten der Kinderkrippe statt.

Wochen zuvor wurden gemeinsam mit den Kindern die Martinslaternen gebastelt. Hierbei konnten die Kinder ihre Laternen individuell (Verwendung von Fingerfarben, Sticker, Glitzersteinen, Federn) gestalten.

Zwei Wochen zuvor wurde den Kindern in Form von Bilderbüchern, Liedern und Fingerspielen das Thema St. Martin nähergebracht. Gleichzeitig wurde beim Frühstück die Fähigkeit des Teilens in Form einer Breze veranschaulicht.

Die Eltern wurden über das Martinsfest per Aushang und per Email informiert. Auch wurde die Information in der Kinderkrippe ausgehängt. Sie wurden mit ihren Kindern, falls möglich, von Großeltern, Freund:innen und Verwandten begleitet. Durch die HACCP-, und Allergenverordnung wurden die Speisen rein vom Mäusenest gebacken und gekocht. Auch die Kinder waren kräftig beteiligt. Mit ihnen wurden die Martinsbrötchen gebacken, welche beim Martinsfest gemeinsam mit der Familie geteilt wurden. Die Getränke wurden zum Teil im Mäusenest hergestellt, zum Teil von den Eltern gekauft.

Die Kinderkrippe wurde geschmückt, die Laternen im Eingangsbereich drapiert, im Garten der Weg mit Lichterketten beleuchtet und eine Liederzusammenfassung erstellt.

Um 17.00 Uhr wurden die Laternen mit der Liederzusammenfassung an die Kinder und ihre Eltern weitergegeben. Alle sammelten sich im Garten und gingen singend los. Gemeinsam wurde „*Ich geh mit meiner Laterne*“, „*Durch die Straßen auf und nieder*“ und „*Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne*“ gesungen. Am Schluss sammelten sich alle, standen in einem Kreis und das Gedicht „*Laternenzeit*“ wurde vorgetragen. Danach gingen alle in die Kinderkrippe und ließen das St. Martinsfest bei Speis und Trank ausklingen.

4.8 Körperliche Bedürfnisse der Kinder (Hygiene, Essen, Schlafen)

Pflege und Sauberkeitserziehung:

Die Kinder werden zweimal, vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen gewickelt. Bei Bedarf wickeln wir natürlich jederzeit. Es ist das Bedürfnis eines Menschen, gepflegt und sauber ihren/seinen Tätigkeiten nachzugehen. Jedes Kind besitzt im Schrank, welcher im Eingangsbereich steht, eine Schublade mit Wechselgewand. Sollte die Kleidung verschmutzt sein, können wir hier zugreifen. Sollte das Wechselgewand nicht ausreichen, gibt es noch Wechselgewand, welches der Kinderkrippe gehört.

Wir haben zwei Wickelstationen. Der Grund ist, in Ruhe, ohne Stress, diese intime Tätigkeit durchzuführen. Eine Wickelstation befindet sich im Bad. Die Kinder können hier über eine Treppe hinaufgehen und sich zum Wickeln bereitmachen. Manche nehmen gerne Spielsachen mit, die sie während des Wickelns in ihren Händen halten. Die zweite Wickelstation ist im Bewegungs-, Schlafraum. Diese ist aufklappbar. Wir heben die Kinder hinauf und wickeln sie dort. Die Kinder können entscheiden, wo und von wem sie gewickelt werden wollen.

Mahlzeiten:

In unserer Kinderkrippe wird vegetarisch gegessen. Es werden überwiegend biologisch angebaute Lebensmittel verwendet. Ab 8.35 Uhr/ 8.40 Uhr findet unser Frühstück statt. Dieses besteht überwiegend aus verschiedenen selbstgemachten Aufstrichen, selbsteingekochten Marmeladen, selbstgebackenem Brot oder Zopf, Eierspeise, Gemüstick mit Dip oder Hafermilch mit unterschiedlichen Cornflakes. Zwischen Mai und August gehen wir in der Früh zum Picknicken in den Garten. Hier gibt es ebenso das selbstgebackene Brot, Käse, verschiedene

selbstgemachte Aufstriche und Gemüsesticks. Zu Mittag werden zwei Gänge angeboten. Entweder Vorspeise (Suppe oder Salat) und Hauptspeise oder Hauptspeise mit Nachspeise (Obstsalat, Chiapudding). Von selbstgemachten Pizzaschnecken über Semmelknödel mit Pilzsauce bis zu Kokosmilchreis mit überbackenen Bananen reichen diese Leckereien. Bei der Nachmittagsjause gibt es in Rücksprache mit den Kindern Obst, Joghurt, Brot/ Maiscrackers mit Butter/ Käse oder selbstgemachte Kokoswaffeln. Die beiden Nachmittagsjause finden um 14.00 Uhr und 16.30 Uhr statt. Das Essen ist uns allen immanently wichtig, da es einen Menschen in seiner Befindlichkeit und seiner Gesundheit stärken oder schwächen kann. Deshalb sehen wir gesundes, sorgfältig zubereitetes Essen als einen wesentlichen Bestandteil in unserer Kinderkrippe an.

Die Kinder können hier ebenso entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Sie regulieren sich nach unserer Sichtweise selbst.

Schlafen:

Im Bewegungsraum wird vor dem Mittagessen der Bereich für das Schlafen vorbereitet. Wichtig ist uns, dass wir nach dem Mittagessen mit jedem Kind einzeln schlafen gehen. Manche können leichter und manche schwerer einschlafen. Manche z.B. sind irritiert, falls ein Kind vor dem Einschlafen noch etwas spricht oder den Körper hin- und herdreht. Andere finden das jedoch angenehm. So sind sie zu zweit die einschlafen wollen.

Die Kinder benötigen nach unserer Erfahrung überwiegend eine erwachsene Person, durch die ihr Nervensystem zur Ruhe kommen, sie sich entspannen und einschlafen können. Dabei sitzen/ liegen wir auf einer Matratze neben ihnen. Wir geben darauf acht, inwieweit ein Kind beim Einschlafen Körperkontakt möchte oder nicht. Für manche ist es beruhigend. Manche wollen es nicht, da es sie stört.

Viele haben ein Kuscheltier von zu Hause oder ihren Schnuller mit. Damit können die Kinder besser einschlafen. Es erinnert sie an ihre Eltern und an zu Hause. Sollte dem Kind das Einschlafen im Bewegungsraum nicht möglich sein, wird auch das Einschlafen im Kinderwagen probiert.

Nach dem Erwachen werden die Kinder gewickelt und angezogen. Wir sprechen noch darüber, wie sie geschlafen haben. Freispiel, Jause und das Abholen durch die Eltern folgen.

4.9 Gestaltung von Transitionen

4.9.1 Allgemeines zu Transitionen

Transitionen sind krisenhafte Umbrüche in einer Biographie bedingt durch eine Veränderung innerhalb der Familienstruktur, durch Übertritt in die Kinderkrippe, den Kindergarten oder die Volksschule usw. Bei Transitionen handelt es sich nicht um Übergänge, die einen Wechsel zwischen den verschiedenen Lebenswelten ausdrücken, sondern um zentrale Umstrukturierungen innerhalb der psychischen und geistigen Struktur eines Menschen. Es benötigt dazu neue Anpassungsleistungen, die Öffnung zu weiteren Lernerfahrungen und das Aushalten emotionaler Unpässlichkeiten.

4.9.2 Eingewöhnung –Einlebensphase

Das Eingewöhnungskonzept basiert einerseits auf dem „*Berliner Modell*“ und andererseits haben wir es durch verschiedene Einflüsse, wie die Erkenntnisse des „*Emotionalen Erste Hilfe*“ Lehrganges und des Achtsamkeitsdiskurses innerhalb unserer Kinderkrippe, weiterentwickelt.

Das „*Berliner Modell*“ ist ein elternbegleitetes, bindungsbezogenes Eingewöhnungsmodell. D.h. ein Elternteil (falls möglich immer dieselbe Person) begleitet das Kind in die Kinderkrippe und bleibt über mehrere Tage als „*sicherer Hafen*“ für das Kind greifbar. In dieser Zeit ist es für das Kind möglich, sich emotional für die Eingewöhnungspädagog:in zu öffnen und so Stück für Stück sie als „*sicheren Hafen*“ innerhalb der Kinderkrippe anzusehen.

Wir in der Kinderkrippe treffen zunächst das Kind mit seinen Eltern bei einem Besichtigungstermin in der Kinderkrippe. Hier können alle die Kinderkrippe, die Materialien, den Garten usw. betrachten, das Kind kann mit den Materialien spielen und wir besprechen die Formalitäten. Sollte es von beiden Seiten passen, wird spätestens eine Woche vor dem ersten Eingewöhnungstermin der Garderobenplatz

eingrichtet. Hier kann das Kind wieder dabei sein. So hat sie:er die Kinderkrippe schon zwei Mal gesehen, mit Materialien gespielt und gesehen wie ihr:sein Garderobenplatz eingerichtet wird. Die Eingewöhnung wird sowohl beim Besichtigungstermin als auch beim Einrichten des Garderobenplatzes besprochen.

Am ersten Tag kommt die Mutter oder der Vater mit dem Kind für eine Stunde in die Kinderkrippe. Die Mutter / Der Vater sind immer in der Nähe des Kindes. Zu anderen Kindern sind sie freundlich, jedoch spielen sie nicht mit ihnen. Sie sind einzig für ihr Kind da. Jener Elternteil übernimmt die Funktion des „*sicheren Hafens*“. Die Eingewöhnungspädagog:in beobachtet das Spielverhalten des Kindes, die Interaktion zwischen Mutter/ Vater und Kind, wie sie:er sich in den fremden Räumen und gegenüber zu ihr verhält. Nach einer Stunde gehen die Mutter/ der Vater mit ihrem Kind wieder nach Hause. Der Grund ist, die Motivation, der Wunsch dort weiter zu spielen, aufrecht zu erhalten. Das Credo lautet hier: *„Aufhören, wenn es am Schönsten ist!“ Der Großteil der Kinder ist nach einer Stunde Arbeit sehr erschöpft. Die neuen Personen, das Verhalten ihrer Mutter:ihres Vaters in der Kinderkrippe, die verschiedensten Spielmaterialien, weitere neue Regeln und die damit verbundene Neugierde bzw. Präsenz fordern die Kinder zutiefst.*

Jene Pädagog:in, die die Eingewöhnung durchführt, ist die gesamte Zeit mit jenem Elternteil in Kontakt. Auch für sie:ihn kann die Eingewöhnung des eigenen Kindes sehr schwierig sein. Erinnerungen aus eigenen Trennungssituationen, Ängste, Trauer und Schmerz können sich aus dem Unbewussten zeigen. Sollte dies nicht besprochen werden, merkt das Kind es unbewusst und die Eingewöhnung kommt ins Stocken oder scheitert. Zusätzlich wird im gesamten Eingewöhnungsprozess besprochen, wie es dem Kind zu Hause geht. Schläft sie:er gut? Ist sie:er zornig?

Wie viele Tage die Mutter/ der Vater im Gruppenraum oder Turnsaal sind, hängt vom Kind ab. Hat sie:er schon eine Verbindung zur Eingewöhnungspädagog:in gefunden? Sind ihr:ihm sämtliche Kinder und Erwachsene innerhalb der Kinderkrippe zu viel? Ist ihr:ihm der Tumult zu viel?

Hier machen wir keinen Druck. Deshalb setzen wir Eingewöhnungen mit 6 bis 8 Wochen an. Jeglicher Druck bringt Stress, Enge und Rückzug des Kindes hervor. Sollten Kinder und Eltern mehr Zeit als die konzipierten sechs bis acht Wochen für das Einleben in die Kinderkrippe benötigen, wird dafür von Seiten der Pädagog:innen Raum und Zeit gegeben.

Wir als Pädagog:innen ziehen unseren Körper im Sinne der „*Emotionalen Ersten Hilfe*“ (siehe Abschnitt 4.1.2) zu Rate, indem wir uns, das Kind und jenen Elternteil wahrnehmen. Was zeigt sich? Tauchen z.B. Ängste auf? Mit dem Ansprechen kann festgestellt werden, ob die Mutter/ der Vater dies ebenso wahrnimmt. Wir sprechen somit auf einer emotionalen Ebene, die den Körper als Informationsgeber verwendet.

Sollten Ängste auftauchen, bespricht die Eingewöhnungspädagog:in mit der Mutter/ dem Vater Ideen ihrerseits. Gleichzeitig befragt sie auch den Elternteil, um Idee ihrerseits/ seinerseits. Die Eingewöhnungspädagog:in unterstützt auch die Eltern in diesem Loslösungsprozess.

Sollte die Pädagog:in und der betreffende Elternteil den Eindruck haben, dass das Kind stabil ist, mit Materialien spielt und Kontakt zur Pädagog:in pflegt, setzt sich die Mutter/ der Vater in die Garderobe und ist dort für ihr:sein Kind zugänglich. Dies kann mehrere Tage, aber auch Wochen andauern.

Wiederum nach einer gemeinsamen Absprache kommt der erste Tag der Trennung. Die Mutter/ der Vater bringt ihr Kind in die Kinderkrippe und wartet kurz bis sie:er stabil ist. Dann verabschiedet sie:er sich mit der Begründung „*einkaufen zu gehen*“. Nach 15 Minuten kommt sie:er wieder zurück, begrüßt das Kind herzlich, jedoch ohne Dramatik. Beide gehen nach Hause, denn das Kind lernt hier: „*Wenn meine Mama/ mein Papa wiederkommt, werde ich von der Kinderkrippe abgeholt.*“ Sollte das Kind in dieser ersten Trennung stabil sein, werden die nächsten Tage ebenso in dieser Form stattfinden. Ansonsten bleibt die Mutter/ der Vater weiterhin als „*sicherer Hafen*“ in der Garderobe sitzen. Erst Tage später wird ein neuerlicher

Trennungsversuch durchgeführt. Sollte das Kind während dieser neuerlichen Trennung stabil sein, wird dasselbe Prozedere in den nächsten Tagen wiederholt.

Mit der Zeit vergrößern sich die zeitlichen Abstände bis das Kind zur Gänze eingewöhnt ist.

Wichtig ist uns während der Zeit der Eingewöhnung:

1. Die Eingewöhnungen werden zeitlich gestaffelt.
2. Es gibt eine zweite/ dritte Person, die auf die anderen Kinder achtet und mit ihnen spielt.
3. Sollte ein neuer Schritt (z.B. längere Trennung) nicht möglich sein, gehen wir im Prozess einen Schritt zurück (z.B. kürzere Trennung), um das Kind zu stabilisieren.
4. Sollte sich das Kind während der Eingewöhnung einer anderen Pädagog:in/ Betreuungsperson zuwenden, übernimmt jene die Eingewöhnung. Das Team trägt die Eingewöhnung mit.
5. Kinder mit ihren Eltern erhalten zur sicheren und stabilen Eingewöhnung jene Zeit, die sie für sich als notwendig erachten.

Die Eingewöhnungsphase ist eine Einlebensphase, denn das Kind lebt sich in die neue Lebenswelt mit ihren Ritualen, Regeln, Möglichkeiten und Personen ein. Es ist emotional ein fundamentaler innerpsychischer Prozess, bei dem es wichtig ist, positive Erinnerungen bzw. positive Spuren im Erfahrungspool zu hinterlassen.

Sichere, tragfähige Beziehungen (Eltern <-> Kind, Eltern <-> Pädagog:innen, Pädagog:innen <-> Kinder) legen den Grundstein für einen auf Kooperation angelegten Kinderkrippenalltag.

4.9.3 Wechsel von der Krippe in den Kindergarten

In der Kinderkrippe selbst gibt es eine Vielzahl an Büchern, die den Kindergarten thematisieren. Wir legen diese immer wieder auf, lesen und besprechen uns mit den Kindern. Gleichzeitig sind wir im Austausch mit den Eltern. Diese erzählen uns zum Beispiel, dass sie sich zu Hause immer wieder Fotos vom Kindergarten ansehen. Wir bestärken sie dabei, da die Vertrautheit und in Folge das Sicherheitsgefühl ihres Kindes zunimmt.

Am letzten Tag in der Kinderkrippe gibt es einen Abschiedskreis. Dort wird allen Kindern erzählt, dass jenes Kind nun in den Kindergarten geht. Es wird die Zeichenmappe übergeben und alle Zeichnungen werden durchgesehen und den anderen Kindern gezeigt. Sie:er erhält nun ihr:sein Portfolio (siehe dazu Abschnitt 4.14). Wir schenken dem Kind einen Plüschtier-Anhänger für ihre:seine Kindergartentasche. Und meinen, dass es ein ganz besonderes Tier sei, welches sie:ihn im Kindergarten unterstützt. Wir gratulieren dem Kind zu diesem in seiner Entwicklung neuen Schritt. Jedes Kind und jede Betreuungsperson im Kreis wünscht dem Abschied nehmenden Kinderkrippenkind für den Kindergarten etwas Positives („*Schokolade*“, „*viele Freunde*“, „*eine Puppe*“, „*einen Bus*“, „*Gesundheit*“). Wir vermitteln dem Kind unsere Wertschätzung und sagen ihr:ihm, dass wir sie:ihn vermissen werden und uns über einen Besuch und den Berichten über den Kindergartenalltag freuen. Wir lassen so bewusst „*die Türe*“ für die Kinder offen. Insbesondere in der Kindergartenanfangszeit kann es sein, dass Kinder öfters in der Kinderkrippe vorbeikommen oder Eltern bei der Kinderkrippenleitung offene Fragen klären, die sie sich im Kindergarten vorerst nicht zu stellen trauen. Wir agieren als Rückhalt - für die Eltern als auch für die Kinder. Und es wird klar, dass es möglich ist, auch bei einem weiteren Entwicklungsschritt mit den vorhergehenden Bindungspersonen in Kontakt bleiben zu dürfen.

4.10 Gestaltung von Übergängen

4.10.1 Bring- und Abholsituationen

Übergänge begleiten uns in unserem Alltag. Wenn wir eine Sequenz beenden, findet eine neue statt. Übergänge sind Zwischenbereiche, Brücken zwischen einer Sequenz und der anderen bzw. einer Lebenswelt und einer anderen. Für diese Übergänge braucht es Zeit, Ruhe, Präsenz und Geduld, damit - im Falle einer Kinderkrippe - die Kinder stabil von einer Sphäre in die andere gleiten können.

Bei den Bringsituationen in der Früh (zwischen 7.00 Uhr und 8.45 Uhr) achten wir darauf, dass immer eine Pädagog:in das Kind und ihren:seinen Elternteil begrüßt und in ein kurzes Gespräch kommt (Wie war die Nacht? Gut geschlafen? usw.). Dabei sprechen wir mit beiden, dem Kind und ihrem:seinem Elternteil. So nehmen wir mit beiden Kontakt auf und aktivieren unsere gewachsene Verbindung. Wir erzählen, wer da ist und was schon Aufregendes passiert ist. Auch manche Kinder, die früher gekommen sind, sind da und begrüßen das angekommene Kind. Sie:Er möchte noch von der Mutter/ dem Vater umarmt werden oder zu den Gruppenräumen begleitet werden. Das Kind geht mit jener Pädagog:in, die sie:ihn begrüßt hat, in einen Gruppenraum. Andere Kinder spielen schon dort oder kommen aus dem Eingangsbereich mit. Gemeinsam wird dann ein Konstruktionsspiel begonnen oder ein Buch gelesen. In der Zwischenzeit verabschiedet sich die Mutter/ der Vater von dem Kind, sagt dem Kind noch von wem sie:er heute abholt wird und geht aus der Kinderkrippe. Sollte es zu einem Weinen des Kindes kommen, beruhigen wir sie:ihn durch Nähe und Verständnis. Sollte tatsächlich ein Kind untröstlich sein, rufen wir die Mutter/ den Vater an, um für diesen Tag eine Alternative für ihr Kind zu besprechen (Kann die Mutter oder die Oma das Kind abholen?).

Beim Abholen des Kindes gilt dasselbe. Ruhe, Entspannung, Interesse, Freude und Geduld sind notwendig, um das eigene Kind stabil aus der Kinderkrippensphäre in die private Sphäre zu bringen.

Sollte das Kind überwiegend vor dem Abholen unruhig werden, wird gemeinsam mit den Eltern vereinbart, dass diese ungefähr 15 Minuten bevor sie ihr Kind abholen, in der Kinderkrippe anrufen. Somit kann zum Beispiel eine Pädagog:in mit dem Kind ein Buch lesen, damit sie:er entspannter wird und sich in Folge die Abholsituation ruhiger entwickelt.

Es kann aber auch sein, dass ein Kind ihren:seinen Eltern ihre:seine Konstruktionen und Kreationen zeigen möchte. Oder sie:er noch etwas spielen will. Vielleicht sitzt das Kind bei der Nachmittagsjause. Es ist deshalb notwendig, zusätzliche Zeit für das Abholen einzuplanen. Wir geben den Eltern Feedback über den Kinderkrippentag und fragen Zusammenhänge ab (*„Macht er:sie das auch zu Hause oder ist das rein in der Kinderkrippe?“*). Manchmal möchten die Kinder ein spezielles Auto oder einen Ball oder Gemüse aus der Kinderküche mit nach Hause nehmen. Das dürfen sie. Wir vereinbaren mit ihnen, dass sie am nächsten Tag dieses wieder in die Kinderkrippe zurückbringen.

Wir haben am Elternabend mit den Eltern besprochen, dass beim Bringen und Abholen ihr Handy ausgeschaltet bleibt, sie insbesondere beim Abholen ihrer Kinder leise sind (die anderen Kinder schlafen) und sie in aller Ruhe in die Kinderkrippe kommen. Ihr Kind hat viel erlebt und benötigt nun Zeit in die häusliche Sphäre zu wechseln.

4.11 Tagesablauf

4.11.1 Allgemeines zum Tagesablauf

Der Tagesablauf innerhalb einer Kinderkrippe gibt die zeitliche Struktur mit ihren jeweiligen Tätigkeiten vor. Innerhalb dieser Verteilung von Zeit wird auf den, dem jeweiligen Alter entsprechenden, Biorhythmus der Kinder geachtet.

Früh- bzw. Orientierungsphasen:

Die Eltern bringen ihr Kind in der Früh in die Kinderkrippe und erzählen in einem kurzen Tür- und Angelgespräch, wie es ihrem Kind gesundheitlich und/oder emotional geht und was sich im familiären Umfeld des Kindes tut. Das Kind geht in dieser Phase von der Kleingruppe (*„Familie“*) in eine größere, außerhäusliche Gruppe (*„Kinderkrippe“*) über. Um in dieser außerhäuslichen Gruppe gut

„ankommen“ zu können, d.h. sich sicher, angenommen, geliebt zu fühlen und demzufolge auch so handeln zu können, braucht sie:er eine Zeitspanne („Orientierungsphase“) mit Tätigkeiten, die sie:ihn stabilisieren (z.B. Buch lesen).

Konzentrationsphasen:

Die Konzentrationsphasen sind Zeitspannen, in denen die Kinder sich sehr stark konzentrieren. Diese sind altersabhängig. Je älter die Kinder, desto länger können sie sich konzentrieren.

Erholungsphasen:

Nach einer Konzentrationsphase (z.B. nach dem Garten) benötigen Kinder eine Erholungs- bzw. Entspannungsphase. Das können Spiele sein, welche keine Anstrengung benötigen (z.B. mit dem Zug spielen) oder eine Zeit in der Kuschelecke.

Mittags- und Ruhephasen:

Während der Mittagszeit ist es besonders intensiv in der Kinderkrippe. Dazu sind auch mehr Betreuungspersonen da. Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. In dieser Phase breitet sich Müdigkeit aus. Nach dem Mittagessen wird Händegewaschen, mit einzelnen Kindern schlafen gegangen und andere können sich eine ruhige Beschäftigung suchen bis ihre Eltern sie abholen.

Ausklangphase:

Die Ausklangphase bedeutet für die Kinder, beim Abholen durch einen Elternteil einen Abschluss in der Kinderkrippe zu finden (dem Elternteil zeigen/ erzählen was er:sie gerade gebaut hat, Spiel beenden, dieses aufräumen). Das Kind bewegt sich von der Gemeinschaft in der Kinderkrippe wieder in seine Kernfamilie zurück.

Übergangsphasen:

Mit den Übergangsphasen wird eine Verbindung zwischen verschiedenen Einheiten (z.B. Übergang vom Spielen zum Frühstück oder vom Frühstück zum Händewaschen) hergestellt. Die Kinder erleben dann den Übergang einer Einheit in eine andere nicht abrupt, sondern können „hineingleiten“. Das gibt ihnen wiederum Sicherheit und verhindert Überforderung.

Freispielphasen:

In den Freispielphasen wählen die Kinder den Ort ihres Schaffens (Tisch, Teppich), die Sozialform (alleine, gemeinsam) und das Material frei aus. Dabei binden sie sich an sich selbst rück und filtern ihre eigenen Bedürfnisse heraus („*Was will ich?*“).

Interessant ist, dass verschiedene Phasen gleichzeitig nebeneinander stattfinden können. Z.B kommen die Kinder zeitversetzt in die Kinderkrippe. Während das eine Kind sich schon in der Freispielphase befindet, da sie:er früher begonnen hat, kommt das andere Kind mit einem Elternteil erst in der Kinderkrippe an und befindet sich in der Früh- bzw. Orientierungsphase.

Oder beispielsweise nach dem Mittagessen. Mit einem Teil der Kinder gehen wir schlafen. Dabei ist die Betreuung 1:1. Sie beginnen mit ihrer Erholungsphase. Jene Kinder, welche etwas später schlafen, dürfen im großen Gruppenraum kurz spielen. Sie befinden sich noch in einer Freispielphase. Andere Kinder werden sukzessive von ihren Eltern abgeholt und befinden sich entweder in der Freispielphase oder schon in der Ausklangphase. Es passieren also mehrere Prozesse nebeneinander. Das bedeutet auch, dass wir die Kinder (mit ihren Eltern) in den jeweiligen unterschiedlichen Phasen zu begleiten und zu unterstützen haben.

4.11.2 Tagesablauf konkret - mit Kompetenzen

Die Kinder können während der verschiedenen Phasen (siehe Abschnitt 4.11.1 „*Allgemeines zum Tagesablauf*“), welche sich durch den gesamten Kinderkrippenalltag zeigen und abwechseln, unterschiedliche Kompetenzen erwerben. Denn, in jedem Augenblick lernen und verarbeiten die Kinder! Die Kompetenzen werden in vier Kategorien zusammengefasst, nämlich der Sach-, Selbst-, Sozialkompetenz und der lernmethodischen Kompetenz.

Zeitschiene	Sozialform	Phase	Kompetenzen
7.00 – 8.35 Uhr	Kleingruppen, Einzel	Ankommenszeit, Hygiene (Händewaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händewaschen), Freispiel/ Impuls	<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachrichtiger Einsatz von Geräten • Begriffe aufbauen und differenzieren <p>Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln • Raumorientierung • Frustrationstoleranz erweitern • Bewegungsmöglichkeiten • Ausdrucksfähigkeit • Verantwortung für das eigene Tun übernehmen • Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln • Wahrnehmungsfähigkeit erweitern • mit Erfolg umgehen • Frustrationstoleranz • Ausdauer und Konzentration erweitern • den eigenen Körper und seine Bedürfnisse wahrnehmen • sich selbst an- und ausziehen lernen <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln • Respektvoller Umgang mit anderen • Liebes- und Bindungsfähigkeit entwickeln • Beziehungen eingehen • Gemeinschaft erleben • Verantwortung übernehmen • Kommunikationsfähigkeit erweitern • mit Konflikten umgehen – Konfliktkultur • Werthaltungen erfahren und aufbauen <p>Lernmethodische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merk- und Wiedergabefähigkeit entwickeln • Lernstrategien kennen lernen • Lernfreude entwickeln
8.35 – 8:40 Uhr	Kleingruppen, Einzel	Aufräumen	<p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung übernehmen • Kommunikationsfähigkeit (weiter)entwickeln

			<p>Lernmethodische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merk- und Wiedergabefähigkeit entwickeln • In Kooperation mit anderen lernen
8:40 – 9.15 Uhr	2 Kleingruppen	Frühstück (mit Fingerspiel, Ausgabe der Lätzchen, des Essens/ Trinkens)	<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lieder/Fingerspiele wiedergeben • Sachrichtiger Einsatz von Geräten • Begriffe aufbauen und differenzieren <p>Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln • Verantwortung für das eigene Tun übernehmen • Ausdauer und Konzentration erweitern <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktkultur herstellen • Gemeinschaft erleben • Unterstützen <p>Lernmethodische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merk- und Wiedergabefähigkeit entwickeln • Serialität von Arbeitsabläufen entwickeln • Lernfreude entwickeln
9.15 – 9.45 Uhr	Gesamte Gruppe	Hygiene (Hände- und Mundwaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händwaschen), Anziehen für den Garten	<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachrichtiger Einsatz vom Wasserhahn, dem Waschbecken, dem Handpapier • Sachrichtiger Einsatz von Bekleidung • Begriffe aufbauen und differenzieren <p>Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln • Verantwortung für das eigene Tun übernehmen • Ausdauer und Konzentration erweitern • feinmotorische Fähigkeiten fördern • den eigenen Körper spüren • die Grenzen des anderen wahrnehmen • Frusttoleranz • den eigenen Körper und seine Bedürfnisse wahrnehmen • sich selbst an- und ausziehen lernen

			<p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft erleben • Einfühlungsvermögen aufbauen und differenzieren • Rücksichtnahme weiterentwickeln • Beziehungen eingehen • Werthaltungen erfahren und aufbauen • Eigene Grenzen wahrnehmen • Grenzen des Anderen akzeptieren • Konfliktbewältigungsstrategien entwickeln • Unterstützen <p>Lernmethodische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen von hygienischen Arbeitsabläufen • Serialität von Arbeitsabläufen entwickeln • Serialität des Anziehens entwickeln • Lernfreude entwickeln
9:45 - 10.30 Uhr – im Garten	Gesamte Gruppe	Freispiel/ Impuls im Garten	<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue Materialien kennen lernen • durch Spielen und Experimentieren Materialeigenschaften erfahren • Umgebung kennenlernen und sich darin orientieren • Verantwortung für eigene Spielsachen/Pflanzen übernehmen • mit Gegenständen handelnd Begriffe begreifen • Tiere/Pflanzen in ihrem Lebensraum beobachten und Zusammenhänge erkennen • Kreativität und Fantasie weiterentwickeln <p>Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Handeln weiterentwickeln • feinmotorische Fähigkeiten fördern • Ausdauer und Konzentration erweitern • den eigenen Körper spüren und in sich gehen • mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen & experimentieren • alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und Weise einsetzen lernen • Neues ausprobieren • Momente der Stille erleben

			<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaft erleben Einfühlungsvermögen aufbauen und differenzieren eigene körperliche Grenzen aufzeigen bzw. andere akzeptieren angemessen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung überlegen Werte für das Zusammenleben kennen und berücksichtigen eigene Meinung äußern einander zuhören <p>lernmethodische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Spielabläufe verstehen gemeinsam bis 5 Zählen Veränderungen in der Natur/Pflanzen beobachten und verstehen unterschiedliche Farben differenziert wahrnehmen Regeln verstehen und einhalten
10.20 – 10.30	Gesamte Gruppe	Abziehen, Hygiene (Händewaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händewaschen, Wickeln)	w.o.
10.30 – 11.05 Uhr	Kleingruppen, Einzel	Freispiel/ Impuls	w.o.
11.05 – 11.15 Uhr	Kleingruppen, Einzel	Aufräumen	w.o.
11.15 – 11.45 Uhr	2 Kleingruppen	Mittagessen (mit Fingerspiel, Ausgabe der Lätzchen, des Essens/ Trinkens)	w.o.
11.45 – 12.00	Gesamte Gruppe	Abziehen, Hygiene (Händewaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händewaschen, Wickeln – Bei Bedarf)	w.o.
12.00 – 13.55 Uhr	Einzel	Schlafenszeit für Kinder, welche schlafen – (Aufwachen, Wickeln/ Anziehen oder selber aufs WC gehen, sich selbst anziehen)	<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Verantwortung übernehmen <p>Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> zur Ruhe kommen entspannen Frusttoleranz den eigenen Körper und seine Bedürfnisse wahrnehmen sich selbst an- und ausziehen lernen

			Sozialkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft erleben • Rücksichtnahme weiterentwickeln • Beziehungen eingehen • Werthaltungen erfahren und aufbauen • Eigene Grenzen wahrnehmen • Grenzen des Anderen akzeptieren lernmethodische Kompetenz: <ul style="list-style-type: none"> • Regeln verstehen und einhalten
12.00 – 13.55 Uhr	Kleingruppe, Einzel	Abholzeit, Freispiel/ Impuls für Kinder, welche nicht schlafen (Schwerpunkte: Malen/ Basteln/ Buchpräsentation/ Kamishibai)	w.o.
13.55 – 14.00 Uhr	Kleingruppe, Einzel	Aufräumen	w.o.
14.00 – 14.20 Uhr	1 Kleingruppe	Nachmittagsjause 1 (mit Fingerspiel, Ausgabe der Lätzchen, des Essens/ Trinkens)	w.o.
14.20 – 14.35 Uhr (in 1 Kleingruppe wird in den Garten gegangen)	Kleingruppe, Einzel	Hygiene (Händewaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händewaschen, Wickeln – Bei Bedarf), Anziehen für den Garten	w.o.
14.35 – 16.10 Uhr	Kleingruppe, Einzel	Freispiel/ Impuls im Garten/ bei stürmischem Wetter: Impuls im Turnsaal/ am Balkon, Abholzeit	w.o.
16.10 – 16.30 Uhr	1 Kleingruppe Einzel	Aufräumen im Garten, Rückkehr in die Kinderkrippe, Abziehen, Hygiene (Händewaschen, WC für Kinder mit/ ohne Panties, nochmals Händewaschen, Wickeln – Bei Bedarf),	w.o.
16.30 – 16.45 Uhr	1 Kleingruppe, Einzel	Nachmittagsjause 2 (mit Fingerspiel, Ausgabe der Lätzchen, des Essens/ Trinkens)	w.o.
16.45 – 17.00 Uhr	Kleingruppe, Einzel	Freispiel/ Impuls im Turnsaal/ im Garten/ am Balkon, Abholzeit	w.o.

4.12 Die Monatsplanung incl. Reflexion

Die Monatsplanung zeigt auf, welche Schwerpunkte wir in diesem Monat gesetzt haben, mit welchen Methoden wir arbeiten wollen, welcher Kompetenzerwerb der Kinder möglich ist und welche Bildungsprinzipien wir damit ansprechen.

Die Eltern werden über das monatliche Programm in der Kinderkrippe durch einen Aushang informiert. Dieser zeigt, welche Lieder, Fingerspiele, Basteleien usw. zum monatlichen Schwerpunkt stattfinden werden.

Gleichzeitig wird alle zwei Monate eine Reflexion darübergeschrieben, was schlussendlich mit den Kindern und durch die Kinder, die Co-Creator:innen sind, getan wurde. Es kann sein, dass ein Großteil des Plans nicht durchgeführt wurde, da die Kinder andere Ideen und Bedürfnisse hatten.

Außerdem wird 1x pro Woche eine wöchentliche Reflexion geschrieben. Hierbei werden Themen, wie „zum Team“, „zu den Kindern“ und „für nächste Woche wichtig“ aufgegriffen.

4.13 Die Kreise

4.13.1 Geburtstagskreis

Beim Geburtstagskreis wird in die Mitte des Kreises die gelbe Filzsonne (mit 12 Strahlen – steht für die 12 Monate) hingelegt. Darauf wird die Geburtstagsraupe aus Holz positioniert. Je nach Alter des Kindes werden entsprechend viele Kerzen angezündet. Zudem wird die Geburtstagszahl auf die Raupe gesteckt. Der Geburtstagspruch „*Zuerst schenk ich dir ein Lachen*“ wird gemeinsam dem Geburtstagskind vorgetragen. Anschließend erhält das Geburtstagskind eine Glückwunschkarte und ein kleines Geschenk. Die Lieder „*Happy Birthday*“ und „*Hoch sollst du Leben*“ werden im Anschluss gesungen und auf Wunsch auch mit Orff-Instrumenten begleitet. Zum Schluss werden dem Geburtstagskind Glückwünsche wie „*viel Schokolade*“, „*Bus*“, „*viel Gesundheit*“ ausgesprochen.

4.13.2 Adventkreis

In der Adventszeit haben wir gemeinsam beschlossen ein tägliches Adventritual einzuführen, um den Kindern weihnachtliches Brauchtum näher zu bringen. In die Mitte des Kreises wird der Adventkranz positioniert, welcher die Kinder durch die gesamte Adventzeit begleitet. Zuvor wurde mit den Kindern ein Adventskalender gestaltet, welcher mit kleinen Leckereien gefüllt wurde. Jeden Tag, während des Adventskreises, darf ein Kind ein Sackerl beim Adventskalender öffnen. Im Anschluss werden Weihnachtslieder wie „*Leise rieselt der Schnee*“ oder „*In der Weihnachtsbäckerei*“ gesungen, welche von den Kindern mit Orff-Instrumenten begleitet werden.

4.13.3 Abschiedskreise

Es gibt bezüglich der Abschiedskreise unterschiedliche Anlässe:

Ein Kreis wird zum Abschied von zukünftigen Kindergartenkindern sowie Praktikant:innen gefeiert. Die baldigen Kindergartenkinder erhalten ihre Portfoliomappen sowie Zeichenmappen und können diese weiterführend mit in den Kindergarten nehmen. Im Kreis werden die gemeinsame Zeit sowie spannende Ereignisse besprochen und reflektiert. Außerdem dürfen sich die Kinder einen Anhänger für ihren Kindergartenrucksack aussuchen. Praktikant:innen erhalten zum Abschied zumeist ein Foto als Erinnerung an die Kinderkrippenzeit. Abschließend werden positive Wünsche ausgesprochen und auf Wunsch Lieder gesungen.

Ein anderer Abschiedskreis wird veranstaltet, wenn eine den Kindern verwandte Person gestorben ist. Innerhalb des Kreises werden ein Teelicht, eine Engelfigur und das Sterbebild aufgestellt. Zunächst wird über ein Handy „*Tears In Heaven*“ von Eric Clapton abgespielt, den Kindern der Grund dieses Abschiedskreises erklärt und das Sterbebild im Kreis herumgereicht. Nach dem Vorlesen des Buches „*Der Baum der Erinnerung*“ von Britta Teckentrup, wünscht jedes Kind und jede erwachsene Person der:dem Verstorbenen etwas Positives (z.B. „*einen Bus*“, „*einen Zug*“, „*Gesundheit*“, „*Schokolade*“, „*ein Fernglas*“ usw.). Mit dem Spruch „*Ein, Zwei, Drei, der Abschiedskreis ist jetzt vorbei.*“ wird der Abschiedskreis aufgelöst und das Sterbebild dem jeweiligen Kind zurückgegeben.

4.14 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio

Innerhalb des pädagogischen Alltags gibt es zwischen den Pädagog:innen, der Assistent:in und den Praktikant:innen Gespräche zu den Kinderbeobachtungen. So sind alle auf dem neuesten Wissensstand.

Innerhalb der Teamsitzung, welche planmäßig 1x/Monat stattfindet, werden zwei Kinder benannt, die für den nächsten Monat konkreter von allen beobachtet werden sollen. Gleichzeitig werden die Beobachtungen und die weitere Vorgehensweise zu jenen Kindern, die zuvor detaillierter beobachtet wurden, besprochen. Gemeinsam werden Beobachtungsbögen ausgefüllt. Informationen daraus werden für Gespräche mit den Eltern und evtl. mit der Fachkraft für Inklusion verwendet.

Jedes Kind ist die:der Besitzer:in ihres:seines Portfolios. Diese gelben Ordner stehen auf Kinderhöhe in einem Regal im großen Gruppenraum. Die Kinder können jederzeit ihr Portfolio durchblättern, die Fotos ihrer Familie, ihres Spielzimmers und die Fotos ihres Alltags im Mäusenest betrachten. Am Ende der Kinderkrippenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio (sowie ihre Zeichenmappe) mit nach Hause.

Für Elterngespräche werden die Portfolios herangezogen. Die Entwicklung des Kindes wird damit greifbarer, Handlungen werden sichtbarer und es kann darüber eine Kohärenz zwischen Elternhaus und Kinderkrippe erfahrbar werden.

4.15 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet auf einer wertschätzenden und gleichwertigen Gesprächskultur statt und basiert auf mehreren Ebenen.

1. Die Generalversammlung findet einmal pro Jahr, der Elternabend einmal im Herbst statt.
2. Zum einen sind die Obfrau und ihr Stellvertreter Ansprechpersonen für die Eltern. Hier können sie auf Ebene der Eltern Fragen und Anregungen besprechen.

3. Zum anderen nehmen wir pädagogischen Mitarbeiter:innen uns für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern Zeit, um eine entspannte Bring- und Abholsituation zu ermöglichen und Fragen nach ihrem Kind zu stellen. Bei Themen, welche mehr Zeit benötigen, werden separate Gesprächstermine ausgemacht.
4. Zusätzlich gibt es „*Entwicklungsgespräche*“ mit den Eltern, basierend auf unseren Beobachtungen, Dokumentationen und dem Portfolio.
5. Eltern unterstützen das „*Mäusenest*“ 12 h im Jahr, indem sie im Vorstand tätig sind, Reparaturen durchführen, bei Putzbedarf zum Putzen in die Kinderkrippe kommen oder Geld geben, damit wir eine Putzfrau dafür beauftragen können. Eltern können auch Vorträge im Mäusenest zu bestimmten Themen halten und so ihren Teil dazu beitragen.

4.16 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger ist ein gemeinnütziger Elternverein, welcher seit dem Jahr 2015 existiert. Die Kinderkrippenleitung ist Schriftführerin und damit Teil des Vorstandes. So können in Vorstandssitzungen verschiedene Perspektiven miteinander diskutiert und besser veranschaulicht werden. Gleichzeitig gibt es eine Arbeitsteilung zwischen dem Vorstand und der Kinderkrippenleitung (siehe 2.3).

4.17 Zusammenarbeit mit Systempartner:innen

Es ist möglich, dass die Erinnerungen von Eltern und Kindern bezüglich der Schwangerschaft, Geburt und danach noch traumatisch sind und diese sich in der Eingewöhnung zeigen. Mag.^a Maria Riemer, EEH-Fachberater:in, Musiktherapeut:in steht uns in komplexen, längerfristigen Eingewöhnungen für Beratungen und Eltern-, Kindtherapien zur Verfügung.

Die „*Medizinische Universität Innsbruck*“ gehört ebenso zu den Systempartner:innen des „*Mäusenests*“.

Ebenso gelten die Abteilung „*Lebensmittelaufsicht*“ des Stadtmagistrats Innsbruck und die AUVA zu jenen Institutionen, mit denen die Pädagog:innen des „*Mäusenests*“ in Kontakt sind. Diese dienen der Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen (wie z.B. der Allergen-VO), der Prävention, der Sicherung von Gefahrenquellen, der Qualitätskontrolle und der Haftungsfrage.

Die „*Österreichische Gebietskrankenkasse*“ ermöglichte dem Mäusenest die Teilnahme am Projekt zum betrieblichen Stressmanagement. Das Gütesiegel hierzu wird feierlich am 6.3.2024 überreicht. Dieses wird für zwei Jahre gültig sein. Ein Neuantrag ist vor Ablauf des Gütesiegels möglich. Das Nachfolgeprojekt „*Gesunde Kinderkrippe Mäusenest*“ wird über den „*Fonds Gesundes Österreich*“ (FGÖ) abgewickelt. Es dauert von 1.4.2024 bis 30.3.2026. Hier geht es um die nachhaltige Weiterentwicklung des betrieblichen Stressmanagements in der Arbeitswelt 4.0, die einerseits durch Digitalisierung und Vernetzung und andererseits durch Entfremdung, Multitasking und Grenzenlosigkeit (zum Beispiel die Bereiche zwischen Privat und Beruflich) gekennzeichnet ist.

4.18 Öffentlichkeitsarbeit

Der Dachverband „*Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol*“ ist eine Plattform, in der das Mäusenest durch das Internet öffentlich wird. Ebenso wird das Mäusenest auf der Homepage des Landes Tirol unter „*Kinderkrippen Innsbruck*“ veröffentlicht (<https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/kinderbetreuung/kinderbetreuungseinrichtungen/kinderbetreuungseinrichtung/701025/> [14.02.2024]). Flyer werden immer wieder an der Innsbrucker Klinik bezüglich freier Plätze ausgehängt. Seit Juni 2018 ist das Mäusenest auch über die eigene Homepage (<http://www.maeusenest.at/> [14.02.2024]) auffindbar.

4.19 Personalmanagement incl. Teamarbeit

Das „*offene Konzept*“ und das Alter der Kinder fordern nach unserer Erfahrung einen höheren Personalschlüssel. Deshalb gibt es:

- die Kinderkrippenleitung, welche die Gruppenleitung innehat,
- eine pädagogische Fachkraft als Leitungs- und Gruppenstellvertreter:in,

- eine pädagogische Fachkraft, welche nach der Vereinbarung Artikel 15 a B-VG bis incl. Kinderkrippenjahr 2026/2027 finanziell – ab dem 9. gleichzeitig anwesenden Kind – gefördert wird,
- eine Kinderkrippenassistent:in, welche vormittags kocht und Montag nachmittags mit den Kindern arbeitet.
- Weiters wird darauf geachtet, zusätzlich mindestens zwei Praktikant:innen im Team zu haben.

Somit wird nicht nur eine adäquate Betreuung der Kinder gewährleistet, sondern auch eine qualitative pädagogische Weiterentwicklung der Kinderkrippe.

5. Resümee

Durch die veränderten Geschlechter- und Arbeitsverhältnisse verweilen Kinder altersmäßig früher und täglich länger (Tendenz von Halbtages-, zu Ganztagesbetreuung) in Kinderkrippen. Diese erlangen damit verstärkt eine gewichtige Rolle in der Bildung und Betreuung von jungen Kindern.

Eine Kinderkrippe ist ein kreativer, lebendiger Ort mit einer wechselnden Vielheit an unterschiedlichsten Personen und Bedürfnissen, indem experimentiert, ausprobiert und Beziehungen entwickelt werden können. Es ist gleichzeitig ein Ort der Stabilität, Sicherheit und Wertschätzung. Das gilt für alle involvierten Personen. Das „*gute Leben*“ aller muss im Fokus sein, denn nur wenn auf das Wohlbefinden aller in einem System beteiligter Personen geachtet wird, kann Zuversicht, innere Stärke, Stabilität, Sicherheit, emotionale Wärme und Verbundenheit auch an andere weitergegeben werden.

***„Es braucht immer jemanden, der den Stein ins Wasser wirft,
sonst gibt es keine Ringe.“***

(Schweigkofler, 2022, 82)

Literaturverzeichnis

Böhm Wilfried (Hg.): (1996) *Maria Montessori – Texte und Gegenwartsdiskussion*, Bad Heilbrunn, S. 44 – S 51.

Harms Thomas: (2008) *Emotionelle Erste Hilfe. Bindungsförderung. Krisenintervention. Eltern-Baby-Therapie*. Berlin.

Junge Ute: (2014²) *Das Wahrnehmungshaus. Hintergrund und Umsetzung der Sensomotorischen Integration und sensomotorischen Wahrnehmungsförderung*. Eigenverlag.

Lenzen, Dieter: (1997³) *Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs*. Reinbek bei Hamburg, S. 48 – S. 55. In: Peskoller, Helga: (2002) *Erziehung, Bildung und Wissen für eine ungewisse Zukunft. Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft*. Reader I. Innsbruck, S. 158 – S. 165.

Life und Business: (2013) *Lehrgangsunterlagen zu Modul „Halt mich“*. Innsbruck/ Kufstein.

Lillard Polk Paula, Jessen Lillard Lynn: (2012) *Montessori von Anfang an. Ein Praxishandbuch für die ersten drei Jahre des Kindes*. Freiburg/ Basel/ Wien.

Prange, Klaus/Stobel-Eisele, Gabriele: (2006) *Die Formen des pädagogischen Handelns. Eine Einführung*. Stuttgart.

Schweigkofler, Manfred: (2022) *Inspire! Die Kraft der Begeisterung. Leidenschaft verändert uns und die Welt*. Bozen.

Teckentrup, Britta (2013): *Der Baum der Erinnerung*. München.

ZOI - Verein für Begleitung und Ausbildung. Schwangerschaft. Geburt. Elternsein: (2014) *Ausbildungsprogramm EEH Österreich 2014 - 2017*.

Internetquellen

Bundesministerium für Familie und Jugend: (2017) Kinderrechte in Österreich. URL: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/kinderrechte/un-kinderrechte-konvention.html>, [14.02.2024].

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. URL: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/-bef/sb/bildungsrahmenplan.html> [14.02.2024].

Hüther Gerald: (7.9.2012) In: AV 1 Pädagogik-Filme. Wie Lernen am besten gelingt. URL: https://www.youtube.com/watch?v=T5zvk7FmY_0 [14.02.2024].

Kinderkrippe Mäusenest: (2018) Homepage. URL: <http://www.maeusenest.at/> [14.02.2024].

Rechtsinformation des Bundes: Landesrecht konsolidiert Tirol: Gesamte Rechtsvorschrift für Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz. URL: <https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung.wxe?abfrage=lrt&gesetzesnummer=20000439>, [14.02.2024].

Rechtsinformation des Bundes: Landesrecht konsolidiert Tirol: Kinderschutzkonz. URL: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/lgb/TI/2010/48/P17/LTI40049372>, [14.02.2024].

Fotos

Foto 1:

Deckblatt: Blick vom Balkon Richtung Garten. Fotografiert von Andreas Reinisch 8/2017.

Foto 2:

Eingangsbereich mit Blick nach Links. Ablagesystem, Organigramm und Werke der Kinder sind an der Wand positioniert. Die Regale sind mit den „*Übungen des praktischen Lebens*“ bestückt. Die Tisch und Stühle sind für jene Kinder, welche im Vorraum die „*Übungen des praktischen Lebens*“ ausprobieren, frühstücken und/oder Mittagessen wollen. Im Hintergrund ist die offen einsehbare Küche mit Sigrid Frauscher, die das Mittagessen kocht, sichtbar. Fotografiert von Sabine Mutschlechner, 7.2.2024.

Foto 3:

Eingangsbereich rechts mit Garderobe, WC, Wasch- und Wickelraum. Fotografiert von Sabine Mutschlechner 07.02.2024.

Foto 4:

Großer Gruppenraum mit Hochebene und unterem Bereich mit Spielfläche und Tisch (zum Essen; zum Spielen). Fotografiert von Sabine Mutschlechner 07.02.2024.

Foto 5:

Kaufmannsladen auf der Hochebene. Fotografiert von Sabine Mutschlechner 7.2.2024.

Foto 6:

Kinderküche mit Essbereich, Schlafbereich der Babys mit Wechselgewandkommode. Fotografiert von Sabine Mutschlechner, 07.02.2024.

Foto 7:

Kreativbereich. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Foto 8:

Kreativraum mit direktem Blick auf die Malwände und einen Teil der Ablagen.
Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Foto 9:

Balkon mit Bobbycars, Rutsche und kleiner Sandkiste. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Foto 10:

Turnsaal mit Sprossenwand, Klettergeräte, Schaumstoffteile. Fotografiert von Bettina Tscholl, 28.3.2022.

Foto 11:

Kleiner Ausschnitt des Gartens. Fotografiert von Andreas Reinisch 8/2017.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:

Organigramm Mäusenest.

Abb. 2 und 3:

„*Didaktisches Dreieck*“. Quelle: Leder, Gottfried/Lüttge, Dieter/Pöppel, Karl Gerhard/Wichard, Rudolf (Hg.): (2004) Hildesheimer Beiträge zu den Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Studien – Texte – Entwürfe. Bd. 29. Hildesheim/Zürich/New York, S. 14.

Abb. 4:

Zum „*Wohl der Kinder*“.